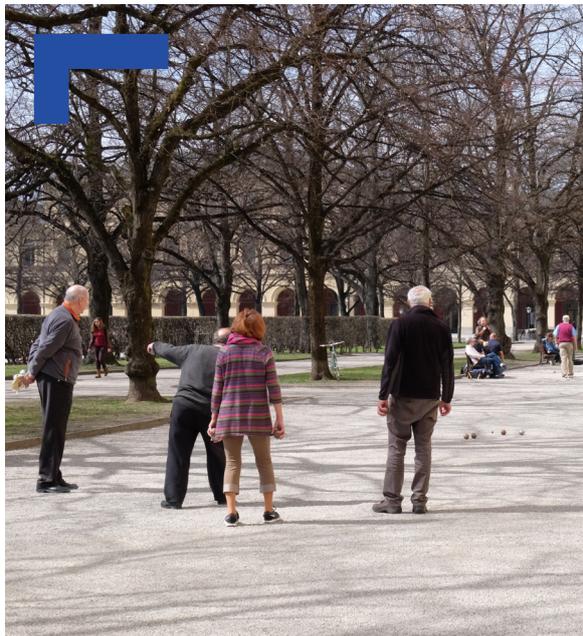




## Demografiebericht München – Teil 1

Analyse und Bevölkerungsprognose 2013 bis 2030



Bevölkerungsprognosen werden seit Anfang der 70er Jahre vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung erarbeitet. Mit der Entscheidung des Oberbürgermeisters vom 11.05.1994 ist das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt worden, mit dem Statistischen Amt abgestimmte Prognosen für die Landeshauptstadt vorzulegen.

#### Impressum

Herausgeberin  
Landeshauptstadt München  
Referat für Stadtplanung und Bauordnung I/22  
Blumenstr. 31  
80331 München

[www.muenchen.de/plan](http://www.muenchen.de/plan)

Bearbeitung: Dr. Ilka Kürbis  
E-Mail: [ilka.kuerbis@muenchen.de](mailto:ilka.kuerbis@muenchen.de)  
Stand: Mai 2015

Liebe Leserinnen und Leser,

München wächst weiter.

Seit der letzten Bevölkerungsprognose von 2011 ist die Einwohnerzahl bis Ende 2013 um 3.9% gestiegen. Die 1,5-Millionenmarke der Einwohnerinnen und Einwohner am Haupt- und Nebenwohnsitz wurde im Mai 2014 überschritten.

München befindet sich nach wie vor in einer Wachstumsphase. Dabei basiert das Wachstum auf Wanderungsgewinnen und Geburtenüberschüssen. Das höchste Wanderungsaufkommen ist erwartungsgemäß bei den innerdeutschen Wanderungen zu verzeichnen. Die hohen Wanderungsgewinne aus dem Ausland sind überwiegend auf die EU-Osterweiterung, die Eurokrise und die anhaltenden Konflikte im Nahen Osten zurückzuführen.

Die neue Planungsprognose basiert auf dem Einwohnerstand von 2013 und reicht bis 2030. Die Ergebnisse zeigen einen Anstieg der Bevölkerung, der sich mittelfristig von den gegenwärtig hohen Zuwächsen auf moderate Einwohnergewinne normalisieren wird. Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner am Haupt- und Nebenwohnsitz wird voraussichtlich 2018 die 1,6-Millionengrenze überschreiten und 2030 auf 1,723 Millionen ansteigen. Dabei ist die Münchner Bevölkerungsstruktur typisch für Großstädte in Industriestaaten mit einer hohen Attraktivität für junge Erwachsene. Obwohl mit einem deutlichen Anstieg der Hochbetagten zu rechnen ist, verhindern die Zuwächse bei den jüngeren Altersgruppen eine Überalterung. Mit dem Einwohnerwachstum steigen ebenfalls die Geburtenzahlen. Voraussichtlich ab 2019 könnte der bisher historische Höchstwert aus dem Baby-Boom Jahr 1966 mit 17.280 Geburten bei damals 1,2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern übertroffen werden.

Mit dem Einwohnerwachstum steigen auch die planerischen Herausforderungen vor allem in den Bereichen Wohnen, soziale und technische Infrastruktur. Die hier vorgelegte Bevölkerungsprognose, insbesondere die Planungsprognose, ist eine Basis für planerische Strategien und Maßnahmen, um die zukünftige Entwicklung zu lenken und zu gestalten. Sie ist jedoch nicht als Zielvorstellung zu verstehen, sondern beschreibt eine Entwicklung, auf die sich die Landeshauptstadt aus heutiger Sicht realistischerweise einstellen muss. Die Planungsprognose ist daher Grundlage für weitere fachliche und räumlich differenzierte Prognosen und Infrastrukturplanungen.



Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk  
Stadtbaurätin





<b>1 Einwohnerentwicklung</b>	<b>8</b>
Deutschland, Bayern, Planungsregion	9
München	14
Bevölkerungsstruktur	16
Kennziffern	18
<b>2 Geburten und Sterbefälle</b>	<b>20</b>
<b>3 Wanderungen</b>	<b>24</b>
Kontinente, Länder	26
Europäische Auslandswanderung	30
Binnenwanderung	32
<b>4 Entwicklungspfade</b>	<b>36</b>
Planungsprognose	37
Szenarien	37
Methodik	37
Entwicklungspfade	39
Wanderungsströme	40
<b>6 Ergebnisse</b>	<b>44</b>
Planungsprognose	45
Vergleich zur letzten Prognose	45
Szenarien	45
Altersstruktur	52
<b>6 Zusammenfassung</b>	<b>56</b>
<b>Anhang</b>	<b>58</b>



**Grafiken**

Grafik 1 Absolute Einwohnerentwicklung in Deutschland	10
Grafik 2 Relative Einwohnerentwicklung in Deutschland	11
Grafik 3 Einwohnerveränderung 1960 bis 2010	12
Grafik 4 Einwohnerentwicklung in München	15
Grafik 5 Bevölkerungsstruktur 2013	17
Grafik 6 Total Fertility Rate	21
Grafik 7 Entwicklung der Geburten und Sterbefälle	22
Grafik 8 Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffer	23
Grafik 9 Zu- und Wegzüge 2013	26
Grafik 10 Binnenwanderung und TOP 50-Länder	27
Grafik 11 Zu- und Wegzüge der Länder nach Kontinenten	28
Grafik 12 Wanderungssaldo zwischen München und Europa	30
Grafik 13 Zuzüge nach EU-Ländergruppen	31
Grafik 14 Herkunft der Zuzüge nach München	34
Grafik 15 Ziele der Wegzüge von München	35
Grafik 16 Annahmen für die Zu- und Wegzüge 2030	41
Grafik 17 Jährliches Einwohnerwachstum	48
Grafik 18 Ergebnisse der Planungsprognose	50
Grafik 19 Bevölkerungsstruktur 2030	54
Grafik 20 Absolutes Einwohnerwachstum nach Altersgruppen	55
Grafik 21 Relatives Einwohnerwachstum nach Altersgruppen	55

**Tabellen**

Tabelle 1 Kennziffern für München und Deutschland	17
Tabelle 2 Demografische Daten München in der Übersicht	18
Tabelle 3 Zeitreihe der Zu- und Wegzüge 1950 bis 2013	25
Tabelle 4 Wanderungsaustausch München und Bundesländer	33
Tabelle 5 Übersicht zur Methodik	38
Tabelle 6 Räumlich differenzierte Wanderungsströme	40
Tabelle 7 Wanderungsdaten der Planungsprognose	42
Tabelle 8 Wanderungsdaten der Szenarien	43
Tabelle 9 Planungsprognose 2013 im Vergleich zur Prognose 2011	47
Tabelle 10 Kennziffern 2030 der Planungsprognose und Szenarien	47
Tabelle 11 Ergebnisse der Planungsprognose für 2014 bis 2030	48
Tabelle 12 Ergebnisse des Szenario Untere Variante	49
Tabelle 13 Ergebnisse des Szenario Obere Variante	49
Tabelle 14 Altersentwicklung nach Infrastrukturgruppen	53
Tabelle 15 Basisdaten für 2013 nach Lebensalter und Geschlecht	59
Tabelle 16 Ergebnisse 2030 der Planungsprognose nach Lebensalter	60
Tabelle 17 Ergebnisse 2030 der Unteren Variante nach Lebensalter	61
Tabelle 18 Ergebnisse 2030 der Oberen Variante nach Lebensalter	62

**Exkurse und Erläuterungen**

Einwohnerzahlen	13
Jugend- und Altenquotient	19
Migrationshintergrund	19
Fertilitätsziffer	21
Wanderungen „unbekannt“	26
Euorkrise	31
Prognosen	46
Planungsprognose	46

# 1

## Einwohnerentwicklung

## Deutschland

80,8 Millionen Menschen lebten Ende 2013 in Deutschland. Gegenüber 2012 war das ein Zuwachs von 243.717 Personen bzw. 0,3%. Damit ist 2013 das dritte Jahr in Folge mit einem leichten Bevölkerungsanstieg. In den Jahren 2003 bis 2010 war die Einwohnerentwicklung noch rückläufig.

Mit dem Einwohnerwachstum war 2013 ein leichter Anstieg der Geburten um 1,3% auf 682.100 zu verzeichnen. Aufgrund des Durchaltens stärkerer Jahrgänge erhöhten sich jedoch auch die Sterbefallzahlen. Bei der Bilanzierung der Geburten und Sterbefälle hat sich das Geburtendefizit, das in Deutschland seit 1973 negativ ist, auf 211.731 weiter erhöht.

Grund für das Einwohnerwachstum in Deutschland sind die erneut hohen Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland. Dabei wurden 2013 die bereits hohen Überschüsse der beiden Vorjahre nochmals übertroffen. Mit fast 1,23 Millionen Zuzügen nach Deutschland wurde das Niveau zu Anfang der 90er Jahre mit Ostblock-Öffnung und Jugoslawienkrieg erreicht. Demgegenüber standen knapp 0,8 Millionen Wegzüge ins Ausland. Im Saldo der Fort- und Zuzüge ergab sich für 2013 ein Wanderungsüberschuss von 428.607, der das Geburtendefizit mehr als kompensieren konnte.

Die bundesdeutsche Einwohnerentwicklung fiel regional jedoch sehr unterschiedlich aus. Das stärkste Wachstum war 2013 in Bayern (+84.673), in Baden-Württemberg (+62.167) und in Berlin (+46.607) zu verzeichnen. In den neuen Bundesländern sowie im Saarland war die Einwohnerzahl hingegen rückläufig. In Sachsen-Anhalt fiel der Bevölkerungsrückgang (-14.816) am höchsten aus. Generell ist bundesweit ein Einwohnerwachstum verstärkt in Großstädten zu beobachten und zwar auch entgegen der übergeordneten Entwicklung wie in einigen Städten der neuen Bundesländer (vgl. Grafik 1 und 2).

## Bayern

In Bayern lebten Ende 2013 12,6 Millionen Menschen. Das sind 15,6% der in Deutschland gemeldeten Personen. Die bayerische Einwohnerentwicklung verlief in den zurückliegenden Jahren leicht positiv und lag für den Zeitraum 2000 bis 2010 bei insgesamt 2,3%. Dabei konnte insbesondere der Einwohnerzuwachs in Oberbayern die zum Teil negativ verlaufende Entwicklung anderer Regierungsbezirke ausgleichen.

Mit weniger als 2% Wachstum in den Jahren 2000 bis 2010 lagen die Regierungsbezirke Schwaben, Mittelfranken und Niederbayern leicht unter dem bayerischen Durchschnitt. In der Oberpfalz hingegen stagnierte die Einwohnerzahl und für Oberfranken und Unterfranken war sie rückläufig.

Im Jahr 2013 waren im Vergleich zum Vorjahr nur noch für Oberfranken leichte Einwohnerverluste zu beobachten. Für Bayern betrug der Einwohnerzuwachs insgesamt 0,7%.

### Oberbayern

Oberbayern ist der bevölkerungsreichste bayerische Regierungsbezirk. Hier leben mehr als ein Drittel der bayerischen Bevölkerung. Zum Jahresende 2013 waren 4,47 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern in Oberbayern gemeldet.

Zugleich zeigt Oberbayern eine sehr hohe Dynamik in der Einwohnerentwicklung. 1956 lag die Bevölkerungszahl noch bei 2,63 Millionen und ist seit dem mit Ausnahme von Registerbereinigungen kontinuierlich jedes Jahr gewachsen. Zwischen 2000 und 2010 lag der Einwohnergewinn bei 7,3% und im Jahr 2013 waren es +53.695 bzw. 1,2% mehr als im Jahr zuvor. Dabei entfällt ein Großteil des Einwohnerwachstums auf die Planungsregion München. Ohne die Planungsregion würde der oberbayerische Einwohnergewinn im Jahr 2013 lediglich bei 0,9% liegen.

## Planungsregion München

In der Planungsregion München (14) liegen die Einwohnerzuwächse über dem oberbayerischen Durchschnitt. Im Zeitraum 2000 bis 2010 war die Bevölkerungszahl der Region München um 9,8% gestiegen und im letzten Jahr allein um 1,4%. Mit 2,64 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern (2013) leben über 60% der oberbayerischen Bevölkerung in der Planungsregion 14.

1960 waren noch 1,1 Millionen Menschen in der Landeshauptstadt und nur 629.000 in den umliegenden acht Kreisen gemeldet. Im Gegensatz zur Landeshauptstadt verlief die Einwohnerentwicklung der Region in den Jahren 1970 bis 2000 stetig positiv, so dass nach dem deutlichen Einwohnerwachstum der 60er Jahre der Großraum München ab 1970 im wesentlichen in den umliegenden Kreisen gewachsen war.

Seit Ende der 90er Jahre haben Umland und Landeshauptstadt eine ähnlich hohe Einwohnerzahl, d.h. rund die Hälfte der in der Planungsregion München lebenden Bevölkerung wohnt auf 6% der Regionsfläche in der Landeshauptstadt. Die jüngste Einwohnerentwicklung zeigt weitere Einwohnerzuwächse für Umland und Landeshauptstadt in vergleichbarer Höhe.

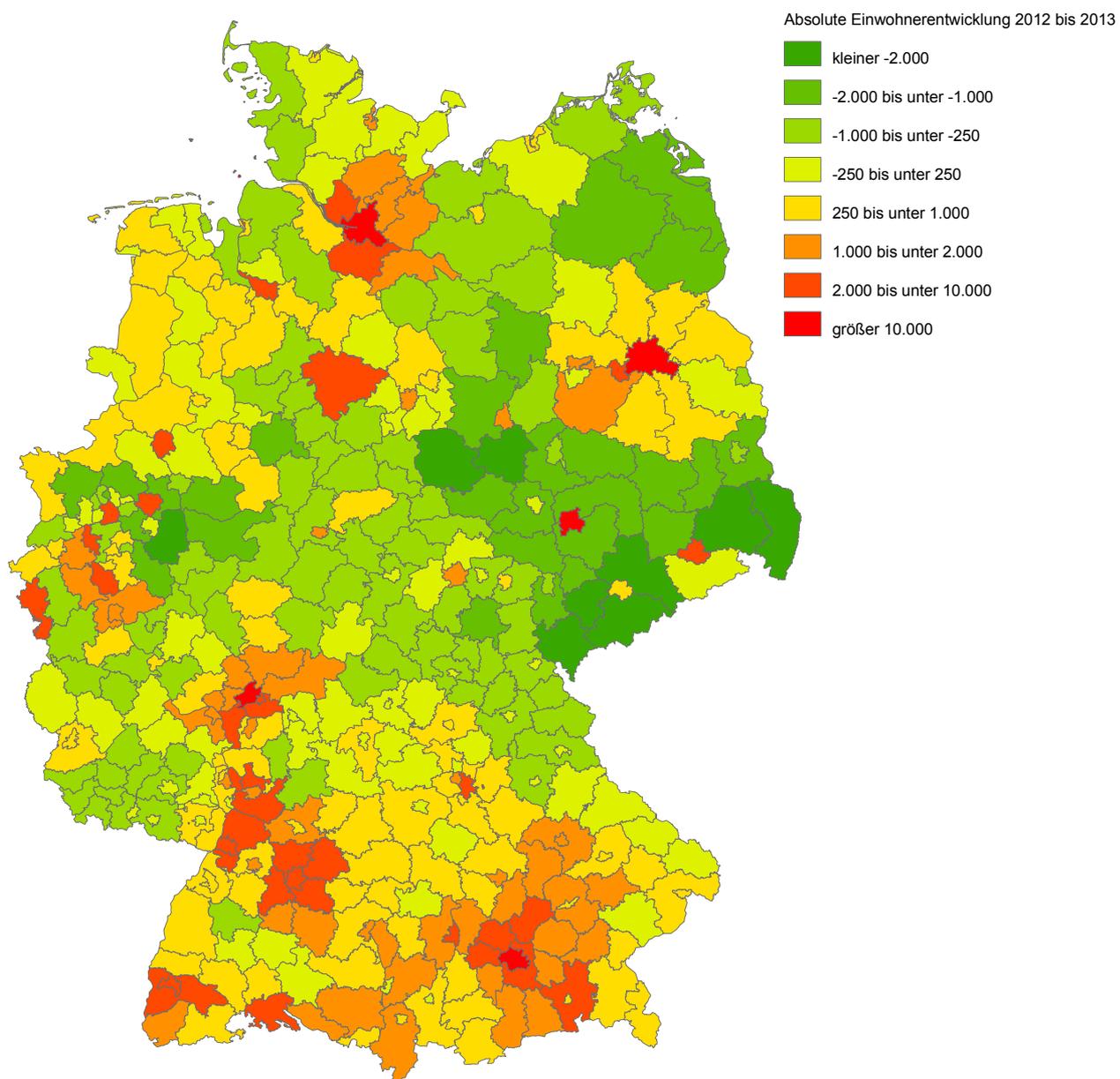
Im Jahr 2013 waren 11,2% der gesamten bayerischen Bevölkerung in der Landeshauptstadt gemeldet.

Daten: Alle Angaben im Text sind amtliche Einwohnerzahlen der Landesämter mit Bezug zum Hauptwohnsitz; Statistisches Bundesamt, GENESIS-Datenbank; Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, GENESIS-Datenbank.

# Einwohnerentwicklung in Deutschland

Während die absolute Einwohnerentwicklung Größenordnung und Schwerpunkte der Einwohnerentwicklung in Deutschland vermittelt, zeigt die prozentuale Darstellung die für kreisfreie Städte und Landkreise bedeutende Veränderung in Bezug zum Einwohnerbestand.

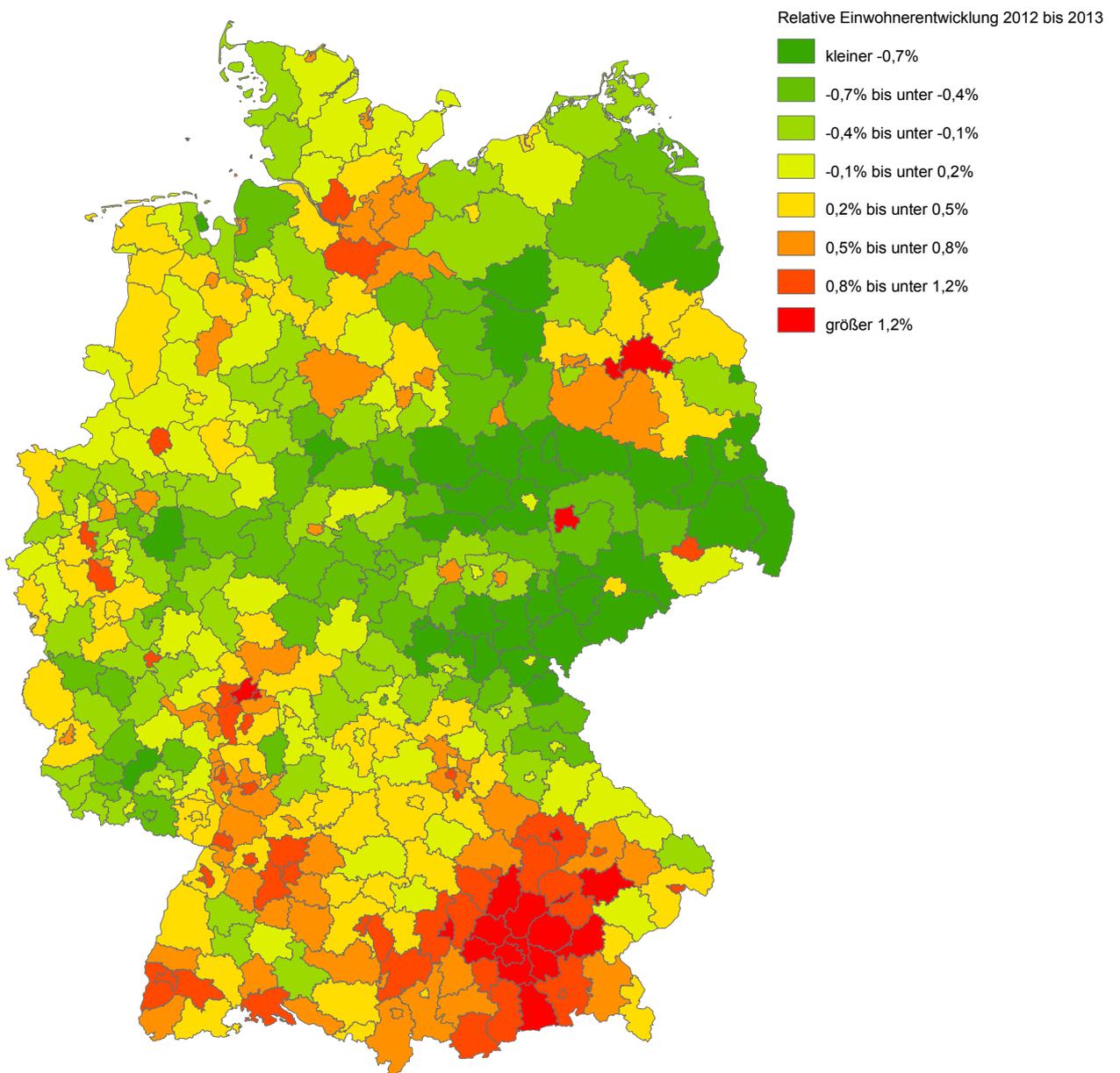
**Grafik 1** Absolute Einwohnerentwicklung 2013 im Vergleich zum Vorjahr auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise



Grafik: PlanRef I/22; Manuelle Klassifizierung;

Daten: Amtliche Einwohnerzahl, Hauptwohnsitzbevölkerung, Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, GENESIS-Datenbank. Verwaltungsgrenzen: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, GeoBasis-DE 31.12.2013

**Grafik 2** Relative Einwohnerentwicklung 2013 im Vergleich zum Vorjahr auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise



Grafik: PlanRef I/22; Klassifizierung nach der Methode der natürlichen Unterbrechungen (Jenks);  
Daten: Amtliche Einwohnerzahl, Hauptwohnsitzbevölkerung, Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung,  
GENESIS-Datenbank. Verwaltungsgrenzen: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, GeoBasis-DE 31.12.2013

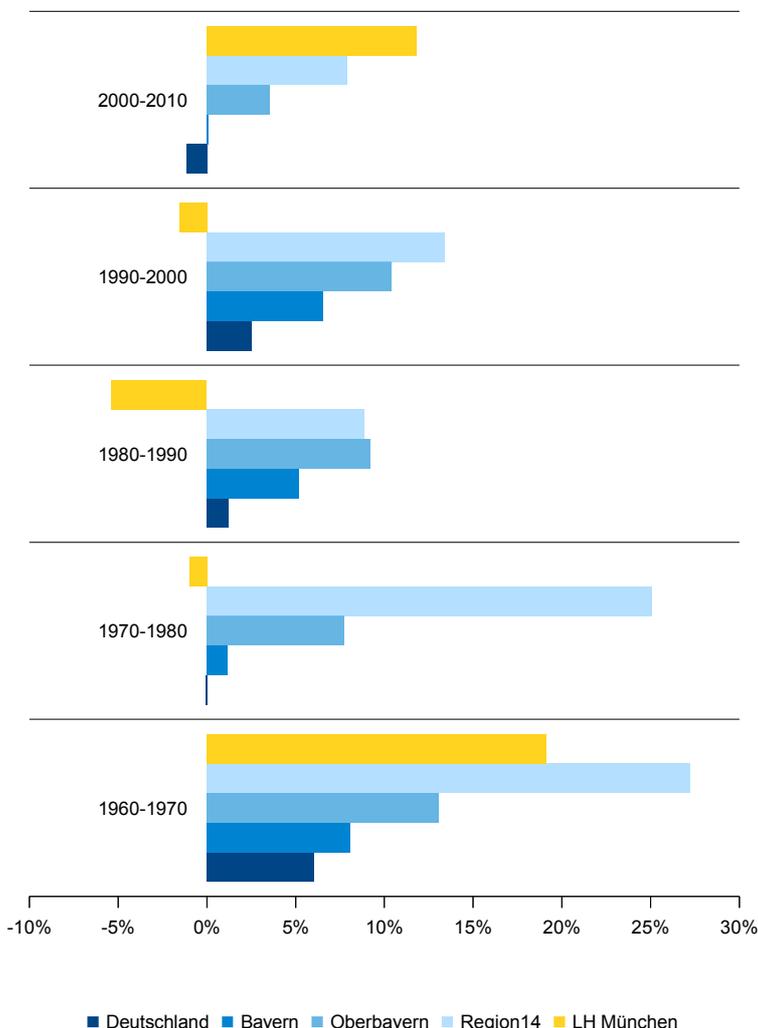
# Einwohnerentwicklung der letzten 50 Jahre

**Grafik 3** Einwohnerveränderung in den Dekaden 1960 bis 2010 für München und übergeordnete Räume

Nach dem deutlichen Einwohnerwachstum der 60er Jahre war der Großraum München ab 1970 im wesentlichen in den umliegenden Kreisen gewachsen. Seit Ende der 90er Jahre haben Umland und Landeshauptstadt eine ähnlich hohe Einwohnerzahl. Die jüngste Einwohnerentwicklung zeigt weitere Einwohnerzuwächse für Umland und Landeshauptstadt.

Die Darstellung der übergeordneten Räume erfolgt mit Ausschluss der jeweils kleineren dargestellten Raumeinheit: D.h. Einwohnerzahlen für die Planungsregion sind ohne Daten für München, Einwohnerzahlen für Oberbayern ohne Planungsregion, Einwohnerzahlen für Bayern ohne Oberbayern und Einwohnerzahlen für Deutschland ohne Bayern.

Grafik: Plan I/22; Daten: Hauptwohnsitzbevölkerung, Statistisches Bundesamt, GENESIS-Datenbank; Bayerisches Landeamt für Statistik und Datenverarbeitung, GENESIS-Datenbank.



## **Einwohnerzahlen**

Die Einwohnerstatistik enthält grundsätzlich eine gewisse inhaltliche und methodische Unschärfe. Bereits die zeitliche Verschiebung zwischen Ereignis und Meldevorgang führt zu Differenzen. Signifikante Sprünge in einer Zeitreihe zur Einwohnerentwicklung resultieren größtenteils aus Registerbereinigungen oder Umstellungen hinsichtlich Methodik oder Einwohnerbegriff. Die Volkszählung, die Einführung der Zweitwohnungsteuer und der Steueridentifikationsnummer implizierten eine Korrektur des Einwohnerregisters und wirkten wie Registerbereinigungen. Dabei handelte es sich überwiegend um Ausbuchungen vergangener Wegzüge oder Sterbefälle. Einwohnerzahlen der Statistischen Landesämter und kommunale Einwohnerzahlen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Methodik zur Ermittlung der Einwohnerzahl und sind nicht identisch.

## **Daten der Landesämter**

Auf Ebene der Landesämter basiert die Ermittlung der Einwohnerzahlen auf einer bundeseinheitlichen Methode. Es handelt sich um eine Fortschreibung der Bewegungsfälle auf Basis der letzten allgemeinen Zählung der Bevölkerung. Die vom Statistischen Landesamt veröffentlichten amtlichen Einwohnerzahlen sind Grundlage für allgemeine Planungsaufgaben mit Fokus auf überregionalen Betrachtungen sowie Grundlage für die Ausführung zahlreicher Bundes- und Landesgesetze wie z.B. Finanzzuweisungen oder die Einteilung der Wahlkreise. Sie berücksichtigen nur die Hauptwohnsitzbevölkerung und haben als unterste Ebene die Gemeinde.

Der Zensus 2011 ist eine EU-weite Volkszählung mit Stichtag zum 09. Mai 2011 und betrifft nur die Daten der Landesämter. Eine Rückspielung an die Meldeämter der Kommunen ist aus Datenschutzgründen per Gesetz untersagt. Die Ergebnisse des Zensus sind Basis für die Fortschreibung der Bevölkerungszahl ab 2011. Die festgestellte Einwohnerzahl für Deutschland lag zum Zensusstichtag mit 80,2 Millionen um ca. 1,5 Millionen unter der bisher gültigen Bevölkerungszahl aus der Fortschreibung der Volkszählung 1987 bzw. der Auswertung des zentralen Melderegisters der DDR zum Oktober 1990.

## **Kommunale Daten**

Die kommunalen Einwohnerdaten werden als Abzug aus dem Melderegister erhoben. Die Statistischen Ämter der Kommunen liefern detaillierte und teilträumliche Zahlen. Diese sind Grundlage für die kommunale Praxis und Planung.

Der Einwohnerbegriff der wohnberechtigte Bevölkerung bezieht sich auf Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz. Für Vergleiche und zur Berechnung demografischer Kenngrößen eignet sich der Bezug zur Hauptwohnsitzbevölkerung. In der Bevölkerungsprognose der Landeshauptstadt München wird der Einwohnerbegriff der Wohnberechtigten verwendet, um im Rahmen der infrastrukturellen Planungen auch der Nutzung durch Einwohnerinnen und Einwohnern mit Nebenwohnsitz gerecht zu werden. Grundlage dieses Berichts ist im folgenden stets die Zahl der Wohnberechtigten.

# Einwohnerentwicklung in München

## Aktuelle Entwicklung

München befindet sich in einer Wachstumsphase. Nach drei Jahrzehnten Stagnation sind seit 1999 steigende Einwohnerzahlen zu verzeichnen, die lediglich durch Registerkorrekturen der Jahre 2006 und 2009 unterbrochen wurden.

Die Landeshauptstadt München zählte zum 31.12.2013 insgesamt 1.492.677 wohnberechtigte Einwohnerinnen und Einwohner (d.h. mit Haupt- oder Nebenwohnsitz in München).

Dies entsprach einem Zuwachs von 25.856 Personen bzw. 1,8% im Vergleich zum Vorjahr 2012. Der Einwohneranstieg der zurückliegenden zwei Jahre lag bei 3,9% und der der letzten fünf Jahre bei 7,0%.

Die 1,5 Millionenmarke der Wohnberechtigten wurde im Mai 2014 überschritten. Die aktuelle Einwohnerzahl betrug Ende Dezember 2014 insgesamt 1.519.015 Wohnberechtigte, das entspricht einem weiteren Wachstum von 26.338 Personen bzw. 1,8% binnen der letzten zwölf Monate.

In München basiert das Wachstum auf Wanderungsgewinnen und im Gegensatz zur bundesdeutschen Einwohnerentwicklung auch auf Geburtenüberschüssen. Dabei sind die steigenden Geburten eine direkte Folge der durch Zuwanderung dominierten Einwohnerentwicklung.

Die hohen Wanderungsgewinne sind in München wie auch in anderen deutschen Großstädten auf eine hohe Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen. Ursache ist die aktuelle Überlagerung von mehreren Migrationsströmen im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung, der Eurokrise und den anhaltenden Konflikten im Nahen Osten.

Dabei ist München in übergeordnete Prozesse eingebunden und von Mechanismen und Faktoren abhängig, die in den Herkunftsländern entstehen.

## Historischer Rückblick

Bei der Volkszählung von 1852 wurde die Zahl von 100.000 Einwohnern erstmals überschritten und München erreichte den Status einer Großstadt. Im weiteren Verlauf war insbesondere die Vergrößerung der Münchener Stadtfläche durch Eingemeindungen mit Einwohnergewinnen verbunden.

Um 1900 lebten knapp 500.000 Einwohnerinnen und Einwohner in München. 1939 lag die Einwohnerzahl bei 800.000, ein Einwohnerstand, der nach dem Rückgang im zweiten Weltkrieg durch den Rückstrom in den Nachkriegsjahren bereits 1950 wieder erreicht wurde.

## Wachstum der 50er und 60er Jahre

In den folgenden zwei Jahrzehnten war München durch den Zuwanderungsstrom von Deutschen und ab den 60er Jahren auch von ausländischen Gastarbeitern stark gewachsen. Der Einwohneranstieg wurde zudem durch die geburtenstarken Jahrgänge der sogenannten Baby-Boom-Jahre 1955 bis 1965 verstärkt.

1957 wurde die Millionengrenze überschritten und 1972 lebten 1,339 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner in München.

## Stagnation nach 1972

Nach dem historischen Höchststand im Olympiajahr 1972 verlief die Einwohnerentwicklung zwei Jahrzehnte fast stagnierend und zum Teil rückläufig. Gründe waren unter anderem der Anwerbestop für Gastarbeiter, die Stadt-Umlandwanderung zu Anfang der 70er Jahre und die niedrigen Geburtenzahlen durch den sogenannten Pillenknick.

Die 90er Jahre waren aufgrund der Öffnung des Ostblocks und der Jugoslawienkriege durch anfangs hohe Zu- und spätere Wegzüge gekennzeichnet und führten nur zu einem temporären Anstieg der Einwohnerzahl zu Anfang

der 90er Jahre, 1998 lag die Einwohnerzahl bei 1,299 Millionen.

Dabei bedeutet Stagnation der Einwohnerzahl nicht Stillstand. Auch bei einer ähnlichen Gesamteinwohnerzahl haben erhebliche Wanderungsbewegungen stattgefunden und die Bevölkerungsstruktur altersspezifisch beeinflusst. In der Münchener Bevölkerung ist die Altersgruppe in Ausbildung und Beruf stets dominant.

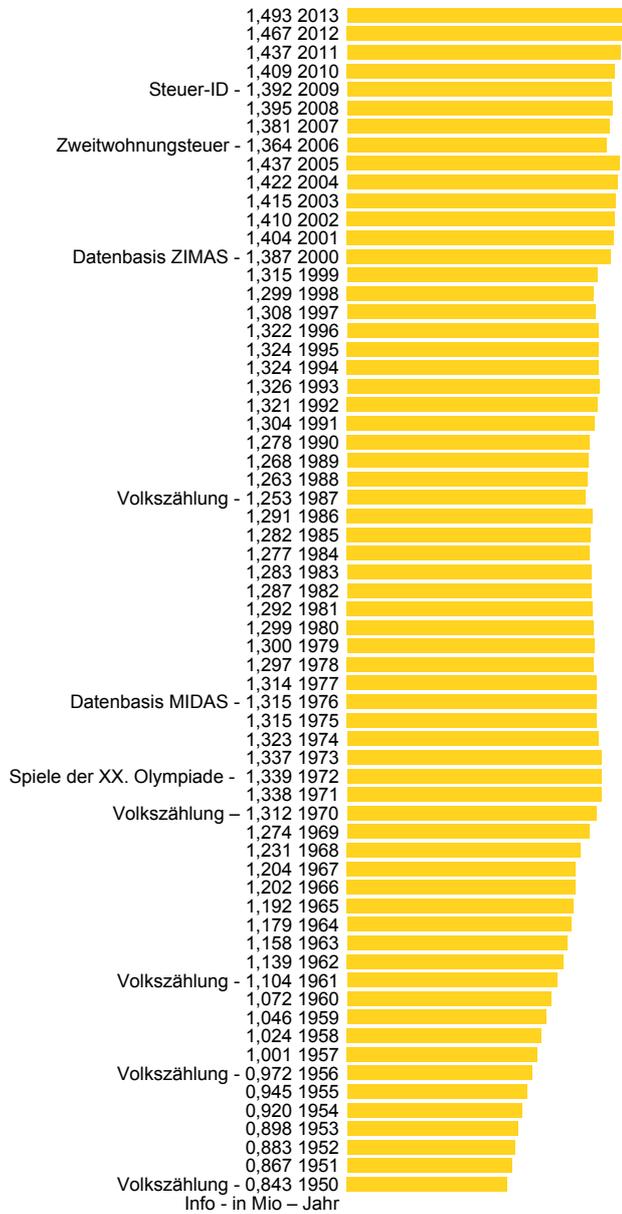
## Trendwende 1999

Nach drei Jahrzehnten Stagnation der Einwohnerzahl ist seit 1999 eine neue Wachstumsbewegung zu verzeichnen. Diese Trendwende war auch in anderen Großstädten zu beobachten und verlief zunächst gegensätzlich zur demografischen Entwicklung in Deutschland.

Ein Teil des Einwohnerwachstums war dem demografischen Echoeffekt der Baby-Boom-Kohorte zuzurechnen. Die starken Kinderjahrgänge der Baby-Boomer hatte, nun im Alter der Ausbildung, die ausbildungsbezogene Zuwanderung in die Städte verstärkt. Einen weiteren Anteil am Einwohnerwachstum hatte der berufsbezogene Zuzug, der in einem ursächlichen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung steht und über einen attraktiven Arbeitsmarkt verstärkt wurde.

Die jüngsten Einwohnerzuwächse sind auf die steigende Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen.

Hierbei handelt es sich um hohe Zuzugsströme aus den Beitrittsländern der EU-Osterweiterung (2004, 2007 und 2013) und seit 2009 auch aus den von der Eurokrise betroffenen Ländern Griechenland, Italien und Spanien. Daneben zeichnet sich seit 2011 eine verstärkte Zuwanderung aus der Russischen Föderation und aus Krisenländern in Asien und Afrika ab.



**Grafik 4** Einwohnerentwicklung in München

Signifikante Sprünge in einer Zeitreihe resultieren größtenteils aus Registerbereinigungen oder Umstellungen hinsichtlich Methodik oder Einwohnerbegriff. Die Volkszählung, die Einführung der Zweitwohnungsteuer und der Steueridentifikationsnummer implizierten eine Korrektur des Einwohnerregisters und wirkten wie Registerbereinigungen. Dabei handelte es sich überwiegend um Ausbuchungen vergangener Wegzüge oder Sterbefälle.

Die Datenbasis ZIMAS (Zentrales Informations- und Management System) bezieht sich auf die wohnberechtigte Bevölkerung und basiert auf einem Abzug aus dem Melderegister.

Das ältere Informationssystem MIDAS (Mikro-Demografisches Analysesystem) beschrieb die wohnberechtigte Bevölkerung als jährliche Fortschreibung auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung durch das Statistische Amt.

Grafik: Plan I/22; Daten: Statistisches Amt der LHM, ZIMAS-Datenbank; Statistische Jahr- und Handbücher

# Bevölkerungsstruktur

Die deutsche Altersstruktur wird durch Durchalterungsprozesse bestimmt und entspricht einer typischen Alterspyramide für ökonomisch hoch entwickelte Staaten mit einer Überalterung der Bevölkerung. Die hohen Geburtenraten nach dem 2. Weltkrieg werden als Baby-Boomer bezeichnet, betreffen in Deutschland die Jahrgänge 1955 bis 1996 und sind die dominierende Kohorte im Altersaufbau der Bevölkerung.

In Deutschland waren 2013 14,6 Millionen Menschen unter 20 Jahre alt und 16,8 Millionen älter als 65 Jahre. Demgegenüber standen 49,3 Millionen im erwerbstätigen Alter von 20 bis 64 Jahren.

Im Bundesdurchschnitt betrug der Jugendquotient 29,7 und der Altenquotient entsprechend der zahlreicheren Gruppe 34,1. Dies entspricht einem Verhältnis von etwa 30 jungen und 34 alten Menschen im noch nicht bzw. nicht mehr erwerbsfähigen Alter zu 100 Einwohnern in der Altersgruppe der Erwerbstätigen. Der Abhängigkeitsquotient liegt bei 63,8.

Die Münchener Bevölkerungsstruktur hingegen wird durch Zuwanderung bestimmt und ist typisch für Großstädte in Industriestaaten mit hoher Attraktivität für junge Erwachsene.

Dabei werden die demografischen Kohortenprozesse durch die Wanderungen modifiziert. Kohorten unterschiedlich stark besetzter Jahrgänge durchlaufen die Wanderungsmuster und verursachen sogenannte Mengeneffekte. So zum Beispiel die Kohorte der Baby-Boomer, die über stark besetzte Jahrgänge selbst oder als Echo-Effekt Einfluss nehmen.

Die Bevölkerung Münchens unterscheidet sich vom Bundesdurchschnitt vor allem in der Struktur der unter 40-Jährigen. Aufgrund der hohen Ausbildungs- und berufsbezogenen Zuwanderung nach München dominieren die Jahrgänge der 25 bis 40-Jährigen die

Bevölkerungsstruktur und übertreffen sogar die Kohorte der Baby-Boomer.

Entsprechend der starken erwerbsfähigen Altersgruppe liegen der Jugend- und Altenquotient (Begriffserläuterung auf S. 19) in München unter den bundesdeutschen Werten. Der Anteil junger Menschen ist in München im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt jedoch nicht weiter rückläufig.

Während der Jugendquotient im Jahr 2000 noch bei 21,3 lag, befindet er sich seit 2009 auf konstantem Niveau von knapp 24,0. Der altersbedingte Zuwachs der älteren Jahrgänge und Hochbetagten ist in München bislang nicht mit einer Überalterung auf der Ebene der Gesamtstadt verbunden.

Mit einem Altenquotient von aktuell 26,5 gibt es jedoch mehr alte als junge Menschen in München. Im Jahr 2000 lag der Altenquotient noch auf dem Niveau des Jugendquotienten, verzeichnete dann einen etwas höheren Anstieg und ist seit 2009 sogar leicht rückläufig.

Mit 237.766 jungen, 262.567 alten und 992.344 Menschen im erwerbsfähigen Alter betrug der Abhängigkeitsquotient in München 50,5. Das entspricht einem Verhältnis von 1:2 zwischen noch nicht bzw. nicht mehr erwerbsfähigen Personen zu solchen im erwerbsfähigen Alter.

Der durch Kriegsausfälle und höhere Lebenserwartung bedingte Frauenüberschuss bei den Jahrgängen der über 75-Jährigen liegt auch in München vor. Hingegen resultiert die zu jüngeren Jahrgängen hin breitere Basis der Münchener Bevölkerungsstruktur aus den gestiegenen Geburtenzahlen der letzten Jahre.

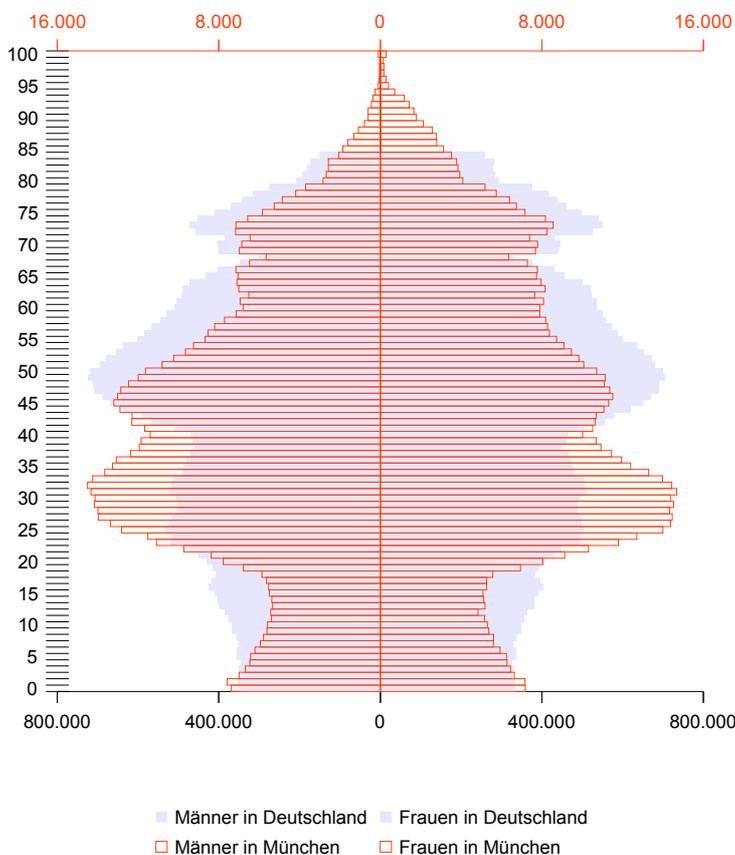
Der Ausländeranteil in Deutschland betrug 1970 noch 4,5%, erreichte bereits zu Anfang der 90er Jahre die 8%-Marke und lag Ende 2013 bei 8,7%. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund betrug 2013 20,5%.

In München hatten von den 1.492.677 Wohnberechtigten insgesamt 585.560 bzw. 39,2% einen Migrationshintergrund und davon wiederum 374.231 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Dies entsprach einem Ausländeranteil von 25,1% an den Wohnberechtigten. Die vergleichsweise hohen Anteile resultieren aus der Wanderdynamik, die die maßgebende Komponente für die Münchener Einwohnerentwicklung ist.

Der Einwohneranteil mit Nebenwohnung war aufgrund der 2006 eingeführten Zweitwohnungsteuer sehr gering und betrug 2013 nur noch 1,9%.

Eine Übersicht der Kennzahlen für München im Vergleich zum Bundesdurchschnitt zeigt Tabelle 1.

In der Tabelle 2 sind die demografischen Daten für München ab 1950 aufgeführt.



**Grafik 5** Bevölkerungsstruktur für München und Deutschland 2013

Einwohnerinnen und Einwohner nach Alter (für Deutschland nur bis 85 Jahre verfügbar) und Geschlecht.

Die Münchener Bevölkerungsstruktur wird durch Zuwanderung bestimmt und ist typisch für Großstädte mit hoher Attraktivität für junge Erwachsene. Demografischen Kohortenprozesse werden durch Wanderungen überlagert, so dass sich die Bevölkerung Münchens vom Bundesdurchschnitt vor allem durch die starken Jahrgänge der 25 bis 40-Jährigen unterscheidet. Dabei basiert die Zuwanderung nach München auf einer Abwanderung aus anderen Regionen in Deutschland oder dem europäischen Ausland.

Grafik: Plan I/22; Daten: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Datenbank; Statistisches Amt der LHM, ZIMAS-Datenbank.

Demografische Kennziffern für 2013	Deutschland	München
<b>Einwohnerinnen und Einwohner</b>		
Gesamtzahl; in München: Wohnberechtigte	80.767.463	1.492.677
Absolutes Wachstum gegenüber 2012	243.717	25.856
Relative Entwicklung gegenüber 2012	0,3%	1,8%
Ausländeranteil	8,7%	25,1%
Migrationshintergrund	20,5%	39,2%
<b>Altersstruktur</b>		
Jugendquotient	29,7	24,0
Altenquotient	34,1	26,5
<b>Natürliche Bewegungsfälle</b>		
Geburten	682.069	15.951
Sterbefälle	893.825	10.907
<b>Wanderungsbewegungen</b>		
Zuzüge	1.226.493	130.363
Wegzüge	797.886	117.076

**Tabelle 1** Aktuelle Kennziffern für Deutschland und München im Vergleich

Entsprechend der starken Jahrgänge im erwerbsfähigen Alter liegen der Jugend- und Altenquotient in München unter den bundesdeutschen Werten. Die starke Zuwanderung nach München ist wiederum für die hohen Anteile in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und ausländischer Staatsangehörigkeit verantwortlich.

Daten: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Datenbank; Statistisches Amt der LHM, ZIMAS-Datenbank

# Kennziffern für München

**Tabelle 2** Demografische Daten für München in der Übersicht; Einwohner- und Bewegungsdaten von 1950 bis 2013  
 Daten: Wohnberechtigte; LH München, Statistisches Amt, Stat. Jahr- und Handbücher, ZIMAS-Datenbank

	Jahr	Einwohner	Wachstum pro Jahr	Geburten	Sterbefälle	Zuzüge	Wegzüge	
	2013	1.492.677	+25.856	+1,8%	15.951	10.907	130.363	117.076
	2012	1.466.821	+29.554	+2,1%	15.092	10.582	121.517	101.685
	2011	1.437.267	+28.231	+2,0%	14.714	10.790	118.711	94.564
Steuer-ID	2010	1.409.036	+17.121	+1,2%	14.366	10.675	108.658	95.407
	2009	1.391.915	-3.570	-0,3%	14.306	10.933	105.235	110.612
	2008	1.395.485	+13.992	+1,0%	14.041	10.500	102.974	92.897
Zweitwohnungsteuer	2007	1.381.493	+17.313	+1,3%	13.652	10.372	102.121	90.406
	2006	1.364.180	-72.545	-5,1%	13.027	10.487	99.054	176.383
	2005	1.436.725	+14.688	+1,0%	13.196	10.464	102.187	85.545
	2004	1.422.037	+6.900	+0,5%	12.707	8.831	86.029	76.059
	2003	1.415.137	+5.519	+0,4%	12.773	11.462	97.678	96.275
	2002	1.409.618	+5.460	+0,4%	12.398	11.713	105.489	100.945
Datenbasis ZIMAS	2001	1.404.158	+16.703	+1,2%	12.169	11.477	111.008	94.116
	2000	1.387.455	+72.201	+5,5%	12.194	11.724	107.452	87.600
	1999	1.315.254	+16.717	+1,3%	12.442	12.469	107.991	93.374
	1998	1.298.537	-9.072	-0,7%	12.283	12.494	103.476	114.303
	1997	1.307.609	-13.948	-1,1%	12.520	12.626	95.818	111.638
	1996	1.321.557	-2.651	-0,2%	12.181	12.781	93.347	97.299
	1995	1.324.208	+584	+0,0%	11.669	12.706	92.150	92.490
	1994	1.323.624	-2.682	-0,2%	11.974	12.823	92.112	96.100
	1993	1.326.306	+5.672	+0,4%	11.923	13.241	109.920	105.339
	1992	1.320.634	+17.041	+1,3%	12.373	13.255	141.596	123.265
	1991	1.303.593	+26.017	+2,0%	12.210	13.159	121.137	93.794
	1990	1.277.576	+9.210	+0,7%	12.340	13.321	111.240	100.626
	1989	1.268.366	+5.179	+0,4%	11.779	12.982	91.157	84.540
Volkszählung	1988	1.263.187	+9.905	+0,8%	11.499	12.731	84.955	105.940
	1987	1.253.282	-38.114	-3,0%	11.247	13.295	85.925	81.654
	1986	1.291.396	+9.783	+0,8%	10.305	13.325	91.205	78.196
	1985	1.281.613	+4.244	+0,3%	9.786	13.288	90.231	82.485
	1984	1.277.369	-6.088	-0,5%	9.761	12.941	82.070	85.399
	1983	1.283.457	-3.623	-0,3%	9.697	13.360	81.347	83.786
	1982	1.287.080	-4.748	-0,4%	10.047	13.266	80.126	79.582
	1981	1.291.828	-7.113	-0,6%	10.012	13.391	84.245	85.283
	1980	1.298.941	-752	-0,1%	10.329	13.570	90.803	82.966
	1979	1.299.693	+2.723	+0,2%	9.643	12.990	91.525	78.989
	1978	1.296.970	-16.969	-1,3%	9.318	13.208	91.741	118.161
Datenbasis MIDAS	1977	1.313.939	-633	-0,1%	9.665	13.009	79.132	80.530
	1976	1.314.572	-293	-0,0%	9.722	12.976	69.490	68.371
	1975	1.314.865	-8.569	-0,7%	9.762	13.459	69.664	74.239
	1974	1.323.434	-13.142	-1,0%	10.171	12.716	81.852	92.113
	1973	1.336.576	-2.348	-0,2%	9.908	12.836	103.055	104.401
Spiele der XX. Olympiade	1972	1.338.924	+492	+0,0%	10.318	13.266	105.729	102.664
	1971	1.338.432	+26.454	+2,0%	11.957	13.196	115.553	82.554
Volkszählung	1970	1.311.978	+37.588	+3,0%	12.540	13.425	118.309	73.360
	1969	1.274.390	+43.829	+3,6%	14.153	13.538	121.146	70.631
	1968	1.230.561	+26.668	+2,2%	15.753	13.314	105.805	73.949
	1967	1.203.893	+1.543	+0,1%	16.660	13.058	89.693	85.421
	1966	1.202.350	+10.313	+0,9%	17.280	12.835	105.688	90.037
	1965	1.192.037	+13.074	+1,1%	16.919	12.623	105.093	87.756
	1964	1.178.963	+20.662	+1,8%	17.255	12.188	103.323	87.728
	1963	1.158.301	+19.156	+1,7%	16.619	12.095	95.227	80.595
	1962	1.139.145	+34.835	+3,2%	15.738	11.805	98.928	68.026
Volkszählung	1961	1.104.310	+32.474	+3,0%	15.507	11.649	96.496	67.880
	1960	1.071.836	+25.554	+2,4%	13.841	11.891	87.723	64.119
	1959	1.046.282	+22.241	+2,2%	13.040	11.170	77.572	57.201
	1958	1.024.041	+22.778	+2,3%	12.354	10.882	78.136	56.830
	1957	1.001.263	+28.827	+3,0%	11.797	11.385	75.159	46.744
Volkszählung	1956	972.436	+27.772	+2,9%	10.517	10.824	79.423	51.344
	1955	944.664	+24.322	+2,6%	9.524	10.266	75.437	50.373
	1954	920.342	+22.133	+2,5%	8.765	9.754	69.524	46.402
	1953	898.209	+15.350	+1,7%	8.222	10.154	60.737	43.455
	1952	882.859	+15.555	+1,8%	7.963	9.929	62.976	45.455
	1951	867.304	+23.986	+2,8%	8.295	9.359	65.627	40.577
Volkszählung	1950	843.318			8.346	9.059	65.273	27.154

### **Jugend- und Altenquotient**

Jugend- und Altenquotient sind demografische Maßzahlen für das Verhältnis von noch nicht bzw. nicht mehr erwerbsfähigen Menschen zu jenen im erwerbsfähigen Alter einer Gesellschaft. Dabei beziehen sich die Quotienten ausschließlich auf die Altersgrenzen einer typischen Erwerbsfähigkeit und nicht auf eine tatsächliche Erwerbsfähigkeit und Erwerbstätigkeit der Personen.

Der Jugendquotient ist der Anteil der unter 20-Jährigen an den 20 bis 64-Jährigen, in Hundert. Beispiel: Ein Jugendquotient von 24 beschreibt ein Verhältnis von 24 Personen unter 20 Jahren zu 100 Personen der Altersgruppe zwischen 20 und 64 Jahren.

Der Altenquotient ist der Anteil der über 65-Jährigen an den 20 bis 64-Jährigen, in Hundert.

Der Abhängigkeitsquotient ergibt sich aus den beiden Komponenten und zeigt das Verhältnis der Anzahl von Personen, die nicht im Erwerbstätigenalter sind, zur Anzahl von Personen im Erwerbstätigenalter in einer Gesellschaft an.

### **Migrationshintergrund**

Nach der Definition des Statistischen Bundesamt besteht die Bevölkerung mit Migrationshintergrund aus den seit 1950 nach Deutschland Zugewanderten und deren Nachkommen sowie der ausländischen Bevölkerung.

Zu den Personen mit Migrationshintergrund gehört die ausländische Bevölkerung - unabhängig davon, ob sie im Inland oder im Ausland geboren wurde - sowie alle Zugewanderten unabhängig von ihrer Nationalität. Daneben zählen zu den Personen mit Migrationshintergrund auch die in Deutschland geborenen eingebürgerten Ausländer sowie eine Reihe von in Deutschland Geborenen mit deutscher Staatsangehörigkeit, bei denen sich der Migrationshintergrund aus dem Migrationsstatus der Eltern ableitet.

Zu den letzteren gehören die deutschen Kinder (Nachkommen der ersten Generation) von Spätaussiedlern und Eingebürgerten und zwar auch dann, wenn nur ein Elternteil diese Bedingungen erfüllt, während der andere keinen Migrationshintergrund aufweist. Außerdem gehören zu dieser Gruppe seit 2000 auch die (deutschen) Kinder ausländischer Eltern, die die Bedingungen für das Optionsmodell erfüllen, d.h. mit einer deutschen und einer ausländischen Staatsangehörigkeit in Deutschland geboren wurden (Statistisches Bundesamt).

# 2

## Geburten und Sterbefälle

## Geburten

Mit dem bundesweiten Einwohnerwachstum war 2013 auch ein leichter Anstieg um 1,3% auf insgesamt 682.069 Geburten in Deutschland zu verzeichnen. Trotz dieser positiven Trendentwicklung liegen die Geburtenzahlen in Deutschland auf einem niedrigen Niveau. Der Höchststand der Baby-Boom-Jahre lag 1964 bei insgesamt 1.357.304 Geburten. Die Ursache für den Rückgang der Baby-Boom-Zeiten ab 1966 war der sogenannte Pillenknick durch eine niedrigere Geburtenanzahl pro Frau.

In München verlief die Geburtenentwicklung nach dem Tief von 1978 mit 9.318 Geburten zunächst konstant. Ein Anstieg war erst wieder ab 1985 als Echo-Effekt aus der Baby-Boom-Generation und nach leichten Schwankungen ab 2002 zu beobachten.

Im Jahr 2013 wurde in München ein hoher Wert von 15.951 Geburten registriert, der aber immer noch unter dem historischen Höchststand von 17.280 Geburten im Jahr 1966 lag. Dabei sind die jüngsten Geburtenzahlen überwiegend auf die Zuwanderung nach München zurückzuführen. Damit sind die steigenden Geburtenzahlen an die steigende Zahl der Elternjahrgänge gebunden und als sogenannter Mengeneffekt zu bezeichnen; „mehr Frauen - mehr Kinder, bei etwa gleicher Kinderanzahl pro Frau“.

Die Fertilitätsziffer (TFR) liegt für Großstädte typischerweise unter dem Bundesdurchschnitt von 1,41 und betrug 2013 in München 1,30. Im Vergleich zu den Vorjahren, war dies ein leichter Anstieg. Dabei zeigt die altersspezifische Betrachtung der Fertilität einen deutlichen Trend hin zu einem höheren Alter der Mütter und zwar bundesweit wie auch in München.

## Sterbefälle

Die Sterbefälle unterliegen weniger starken Schwankungen als die Geburten. In der Zeitreihe ab 1950 lag in

Deutschland der Höchststand im Jahr 1975 bei 989.649 Sterbefällen. Der nachfolgende rückläufige Trend war auf eine steigende Lebenserwartung und historisch schwach besetzte ältere Jahrgänge zurückzuführen. Seit 2004 haben sich die Sterbefallzahlen aufgrund des Durchaltens stärkerer Jahrgänge wieder leicht erhöht. 2013 wurden in Deutschland insgesamt 893.825 Sterbefälle registriert.

Die Sterbefallzahlen in München verliefen in den letzten Jahren nahezu konstant. Diese Entwicklung wird durch einen erhöhten Wegzug von Älteren und damit ein Ausbleiben von Sterbefällen in München verstärkt. Seit 2005 liegen die Sterbefallzahlen unter 11.000 auf dem niedrigen Niveau der 50er Jahre bei einem damaligen Einwohnerstand von einer Million.

Der Höchststand der Sterbefälle lag in München im Jahr 1980 bei 13.570 Sterbefällen. Aktuell wurden insgesamt 10.907 Sterbefälle für Einwohnerinnen und Einwohner am Hauptwohnsitz und 11.315 Sterbefälle für die wohnberechtigte Bevölkerung registriert.

## Saldo

Die Differenz aus Geburten und Sterbefällen entspricht dem natürlichen Saldo und weist den Beitrag zum natürlichen Einwohnerwachstum aus.

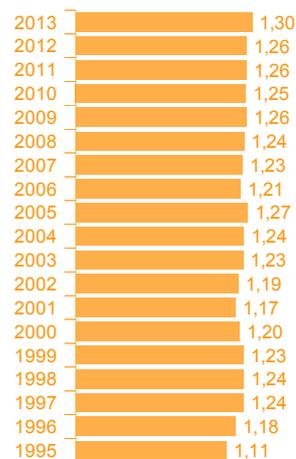
Seit 1997 liegen in München die Geburten über den Sterbefällen, wobei der Geburtenüberschuss durch steigende Geburten und sinkende Sterbefälle begünstigt wird. 2013 lag der natürliche Saldo bei +5.044. Der historische Saldohöchstwert lag 1964 bei +5.067 Personen. Der Saldo auf Basis der Wohnberechtigten berücksichtigt auch die Sterbefälle an der Nebenwohnung und lag entsprechend etwas niedriger bei +4.636.

Demgegenüber verläuft der natürliche Saldo in Deutschland seit 1972 negativ. Bei der Bilanzierung der Geburten und Sterbefälle hat sich das Geburtendefizit auf -211.731 weiter erhöht.

## Ferilitätsziffer

Die zusammengefasste Ferilitätsziffer - Total Fertility Rate (TFR) wird zur Beschreibung des aktuellen Geburtenverhaltens herangezogen. Sie gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn ihr Geburtenverhalten so wäre wie das aller Frauen zwischen 15 und 49 Jahren im jeweils betrachteten Jahr (Statistisches Bundesamt).

**Grafik 6** Total Fertility Rate in München von 1995 bis 2013



Die Geburten und Sterbefallzahlen eines Jahres werden zum Datum der Meldung und nicht zum tatsächlichen Ereignisdatum gezählt. Dabei sind Abweichungen zum Jahreswechsel besonders hoch. Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Fallzahlen für den Dezember 2012 etwas unterschätzt und daraus folgend für den Monat Januar 2013 etwas überschätzt. Dies erklärt zu einem Teil auch den Anstieg der TFR im Jahr 2013. Tatsächlich würde die TFR 2013 etwas niedriger liegen und die TFR 2012 etwas höher.

Grafik: PlanRef I/22; Daten: Statist. Amt der LHM, ZIMAS-Datenbank

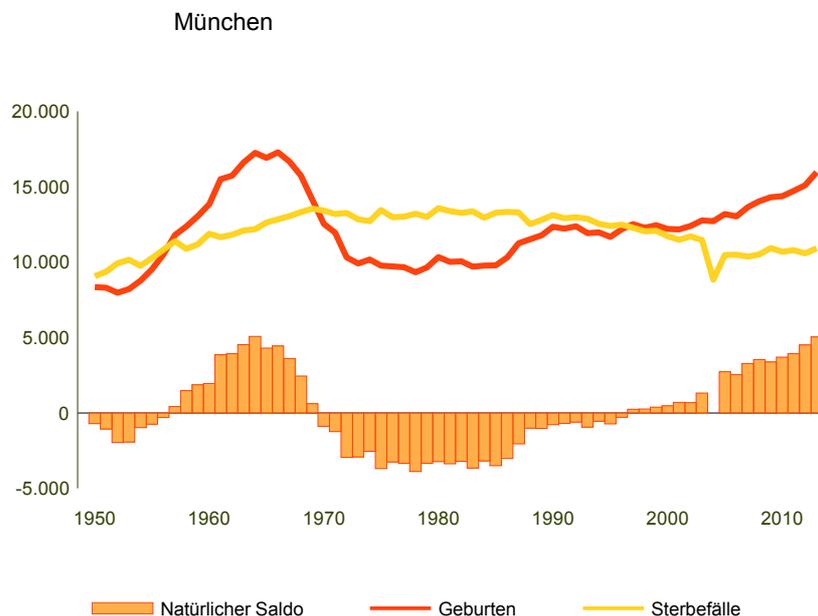
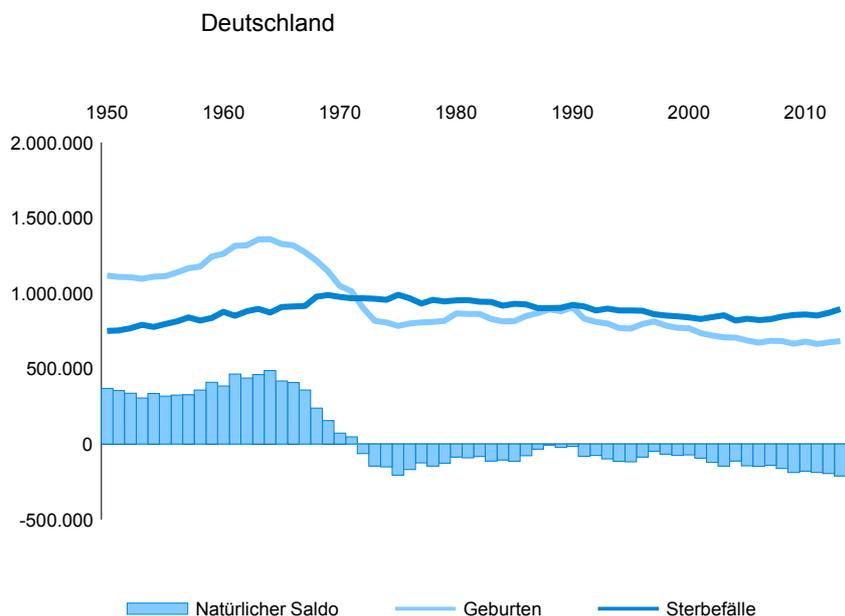
# Geburten und Sterbefälle

**Grafik 7** Entwicklung der Geburten und Sterbefälle in Deutschland und in München

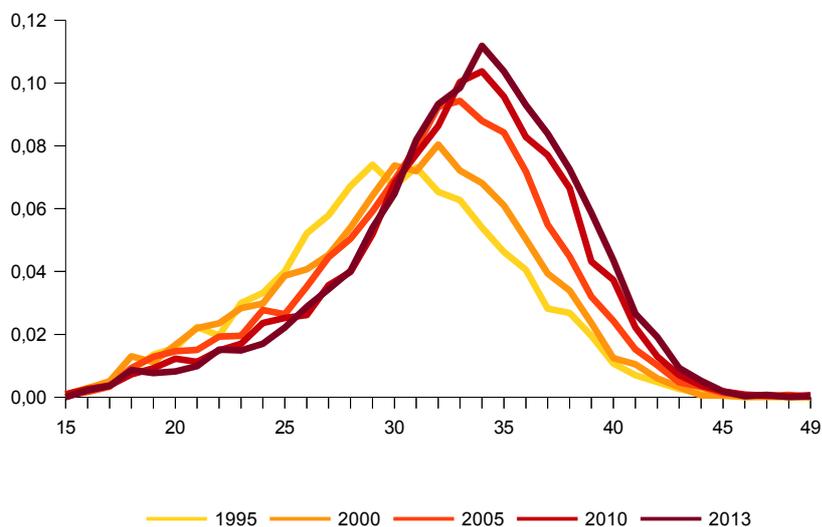
Obwohl 2013 in Deutschland ein leichter Anstieg der Geburten zu verzeichnen war, liegen die Geburtenfallzahlen weiter auf einem niedrigen Niveau. Aufgrund des Durchaltens stärkerer Jahrgänge haben sich seit 2004 die Sterbefallzahlen leicht erhöht. In der Bilanzierung verläuft der natürliche Saldo in Deutschland seit 1972 negativ.

In München sind die aktuell hohen Geburtenzahlen an die gestiegene Zahl der Elternjahrgänge gebunden. Aufgrund eines erhöhten Wegzugs von Älteren liegen die Sterbefallzahlen vergleichsweise niedrig. Seit 1997 werden in München mehr Geburten als Sterbefälle gezählt. Im Jahr 2013 betrug der Geburtenüberschuss +5.044. Trotz dieser positiven Bilanz für München ist die Anzahl der Kinder pro Frau (TFR) niedriger als im Bundesdurchschnitt.

Grafik: PlanRef I/22; Daten: Statist. Amt der LHM, ZIMAS-Datenbank



Altersspezifische Fertilitätsziffer deutscher Frauen in München



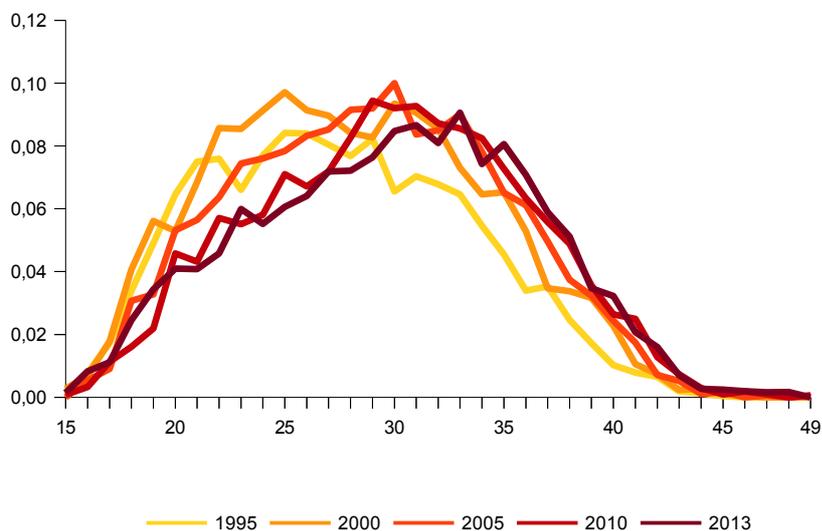
**Grafik 8** Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern der 15 bis 49-Jährigen Frauen in München

Die altersspezifische Fruchtbarkeitsziffer gibt die Zahl der Lebendgeborenen von Frauen in einem bestimmten Alter bezogen auf 1.000 Frauen im entsprechenden Alter an.

Die altersspezifische Fertilität zeigt einen weiter anhaltenden Trend hin zu einem höheren Alter der Mütter.

Bei den deutschen Frauen wird die Spannweite für das Alter der Mütter insgesamt schmäler und das Maximum konzentriert sich verstärkt auf ein Lebensjahr. Im Jahr 2013 lag das Maximum der Fertilitätsziffer mit 0,11 bei 34 Jahren, d.h. von 1.000 deutschen 34-jährigen Frauen in München wurden 110 Mütter. Im Jahr 1995 lag das häufigste Alter der Mütter noch bei 29 Jahren und die Fertilitätsziffer betrug 0,07.

Altersspezifische Fertilitätsziffer ausländischer Frauen in München



Bei den ausländischen Frauen ist die Verteilung für das Alter der Mütter insgesamt breiter und das Maximum weniger stark ausgeprägt. Dabei sind die Fruchtbarkeitsziffern in jüngeren Jahren höher als bei den deutschen Frauen. Der Trend zur Verschiebung einer Mutterschaft ins höhere Alter zeigt sich aber auch hier.

Grafik: PlanRef I/22; Daten: Statist. Amt der LHM, ZIMAS-Datenbank

# 3

## Wanderungen

Städte leben von der Zuwanderung. Der maßgebende demografische Faktor für die Einwohnerentwicklung und -struktur einer Stadt sind Wanderungen.

In München haben die Wanderungen ein vielfach höheres Volumen als die natürlichen Bevölkerungsbewegungen und direkten Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur und -zahl. Da sich die Zuzugs- und Wegzugsstruktur altersspezifisch unterscheiden, ist neben dem Saldo auch das Wanderungsaufkommen für die Altersstruktur der Bevölkerung von Bedeutung.

Die Wanderungsbewegungen sind überwiegend wirtschaftlich oder politisch beeinflusst und unterliegen deutlichen Schwankungen. Die hohen Wanderungsgewinne sind in München wie auch in anderen deutschen Großstädten auf eine hohe Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen.

Ursache ist die aktuelle Überlagerung von mehreren Migrationsströmen im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung, der Eurokrise und den anhaltenden Konflikten im Nahen Osten. Dabei ist München in übergeordnete Prozesse eingebunden und von Mechanismen und Faktoren abhängig, die in den Herkunftsländern entstehen.

2013 wurden 130.363 Zuzüge und 117.076 Wegzüge über die Stadtgrenze von München registriert. Damit bewegt sich das Wanderungsvolumen auf einem hohem Niveau wie zu Anfang der 90er Jahre. Der temporär hohen Zuwanderung infolge der Öffnung des Ostblocks und des Jugoslawienkriegs folgten zeitlich versetzt vermehrte Wegzüge.

Münchens Wanderungsverflechtungen sind sehr international geprägt. Im Jahr 2013 bestand ein Wanderungsaustausch mit insgesamt 169 Nationen. Allgemein nimmt dabei das Wanderungsvolumen mit zunehmender Entfernung ab und verliert an quantitativer Bedeutung. Zudem limitieren Ausreise- und Einreisebestimmungen be-

stimmter Nationen den Wanderungsaustausch an sich.

Das stärkste Wanderungsaufkommen an der Gesamtwanderung hatten erwartungsgemäß innerdeutsche Wanderungen. Im Jahr 2013 wurden 59.067 innerdeutsche Zuzüge und 68.718 Wegzüge registriert. Damit hat die Binnenwanderung einen Anteil von 45% an den gesamten Zuzügen und 59% an den gesamten Wegzügen. Dabei kamen 13% aller Zuzüge aus der Planungsregion, 14% aus dem übrigen Bayern und knapp 19% aus den anderen Bundesländern.

Den 35.000 Zuzügen aus Bayern in die Landeshauptstadt standen 48.000 Wegzüge entgegen. Hier ist zu berücksichtigen, dass über die Erstaufnahme für Asylbewerber in München, die eine von den derzeit zwei Erstaufnahmen in Bayern ist, ein höheres Wanderungsvolumen verursacht wird. Das spiegelt sich in der Statistik durch zunächst hohe Zugänge aus dem Ausland und nach Verlassen der Erstaufnahme wiederum durch Wegzüge bzw. Umzüge ins Umland oder in das übrige südliche Bayern wieder.

Insgesamt fanden über 70% der Münchener Zu- und Wegzüge innerhalb Europas statt. Die Länder der Europäischen Union (EU-28) waren mit 33.274 Fällen bzw. zu 26% an den Zuzügen beteiligt und das übrige Europa mit knapp 6%. Weniger als 13% bzw. 16.342 der Zuzüge stammte aus anderen Kontinenten; 8,0% aus Asien, 2,5% aus Amerika, 1,7% aus Afrika und 0,3% aus Australien.

### Tabelle 3 ►

Zeitreihe der Zu- und Wegzüge von 1950 bis 2013

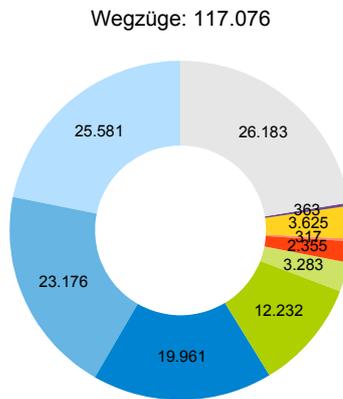
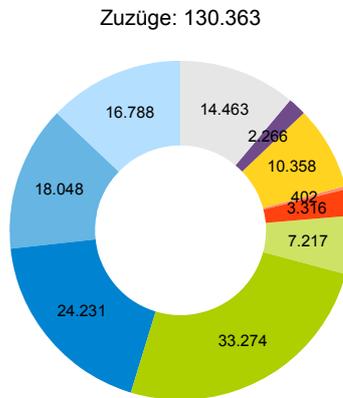
Daten: LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank

Jahr	Zuzüge	Wegzüge
2013	130.363	117.076
2012	121.517	101.685
2011	118.711	94.564
2010	108.658	95.407
2009	105.235	110.612
2008	102.974	92.897
2007	102.121	90.406
2006	99.054	176.383
2005	102.187	85.545
2004	86.029	76.059
2003	97.678	96.275
2002	105.489	100.945
2001	111.008	94.116
2000	107.452	87.600
1999	107.991	93.374
1998	103.476	114.303
1997	95.818	111.638
1996	93.347	97.299
1995	92.150	92.490
1994	92.112	96.100
1993	109.920	105.339
1992	141.596	123.265
1991	121.137	93.794
1990	111.240	100.626
1989	91.157	84.540
1988	84.955	105.940
1987	85.925	81.654
1986	91.205	78.196
1985	90.231	82.485
1984	82.070	85.399
1983	81.347	83.786
1982	80.126	79.582
1981	84.245	85.283
1980	90.803	82.966
1979	91.525	78.989
1978	91.741	118.161
1977	79.132	80.530
1976	69.490	68.371
1975	69.664	74.239
1974	81.852	92.113
1973	103.055	104.401
1972	105.729	102.664
1971	115.553	82.554
1970	118.309	73.360
1969	121.146	70.631
1968	105.805	73.949
1967	89.693	85.421
1966	105.688	90.037
1965	105.093	87.756
1964	103.323	87.728
1963	95.227	80.595
1962	98.928	68.026
1961	96.496	67.880
1960	87.723	64.119
1959	77.572	57.201
1958	78.136	56.830
1957	75.159	46.744
1956	79.423	51.344
1955	75.437	50.373
1954	69.524	46.402
1953	60.737	43.455
1952	62.976	45.455
1951	65.627	40.577
1950	65.273	27.154

# Wanderungen

**Grafik 9** Fallzahlen der Zu- und Wegzüge 2013 nach Kontinenten mit Differenzierung für Europa und Deutschland

- Region 14
- Bayern ohne Region 14
- Deutschland ohne Bayern
- EU-28 ohne Deutschland
- Europa ohne EU-28
- Amerika
- Australien/Ozeanien
- Asien
- Afrika
- unbekannt



Das stärkste Wanderungsaufkommen an der Gesamtwanderung hatten innerdeutsche Wanderungen. Die Binnenwanderung hatte 2013 einen Anteil von 45% an den gesamten Zuzügen und 59% an den gesamten Wegzügen.

Die Länder der Europäischen Union (EU-28) waren zu 26% an den Zuzügen beteiligt und die Länder aus dem übrigen Europa mit knapp 6%. Weniger als 13% der Zuzüge stammte aus den anderen Kontinenten Asien, Amerika, Afrika und Australien.

Grafik: PlanRef I/22; Daten: LH München, Statist. Amt, ZIMAS-Datenbank

## Wanderungen „unbekannt“

Die sogenannten Zu- und Wegzüge „unbekannt“ sind Datensätze ohne räumliche Zuordnung von Herkunft oder Ziel. Bei über 95% dieser Wegzüge handelt es sich um abgemeldete Personen von Amts wegen. Dabei wurde ein Wegzug ohne Adressangabe von Dritten wie beispielsweise Polizei oder Post veranlasst. Ein Großteil der Zuzüge sind wiederum zurückgenommene Abmeldungen von Amts wegen und entsprechen einer Berichtigung des Melderegisters.

Damit sind einige Wanderungen lediglich An- und Abmeldevorgänge ohne tatsächliches Ereignis. Aufgrund zeitlicher Verschiebungen zwischen Abmeldung und einer eventuellen Rücknahme kommt es zu weiteren Verzerrungen.

Im Zuge von Registerbereinigungen und -umstellungen wird ein Großteil fehlender Abmeldungen nachträglich ausgebucht. Im Jahr 2006 wurden nach der Registerbereinigung 176.378 Wegzüge ermittelt, von denen einige Korrekturen auf Ereignisse der letzten 20 Jahren zurückging.

Darüber hinaus kommt es in der ZIMAS-Zeitreihe zu Abweichungen zwischen der Fortschreibung der Einwohnerzahl über die Bewegungsdaten und der Einwohnerzahl als Abzug aus dem Melderegister. In den Wanderungsannahmen für die Prognose wird dies berücksichtigt.

**Grafik 10** Binnenwanderung und die TOP 50-Länder der Auslandswanderung für München; sortiert nach dem Zuzugsvolumen 2013.

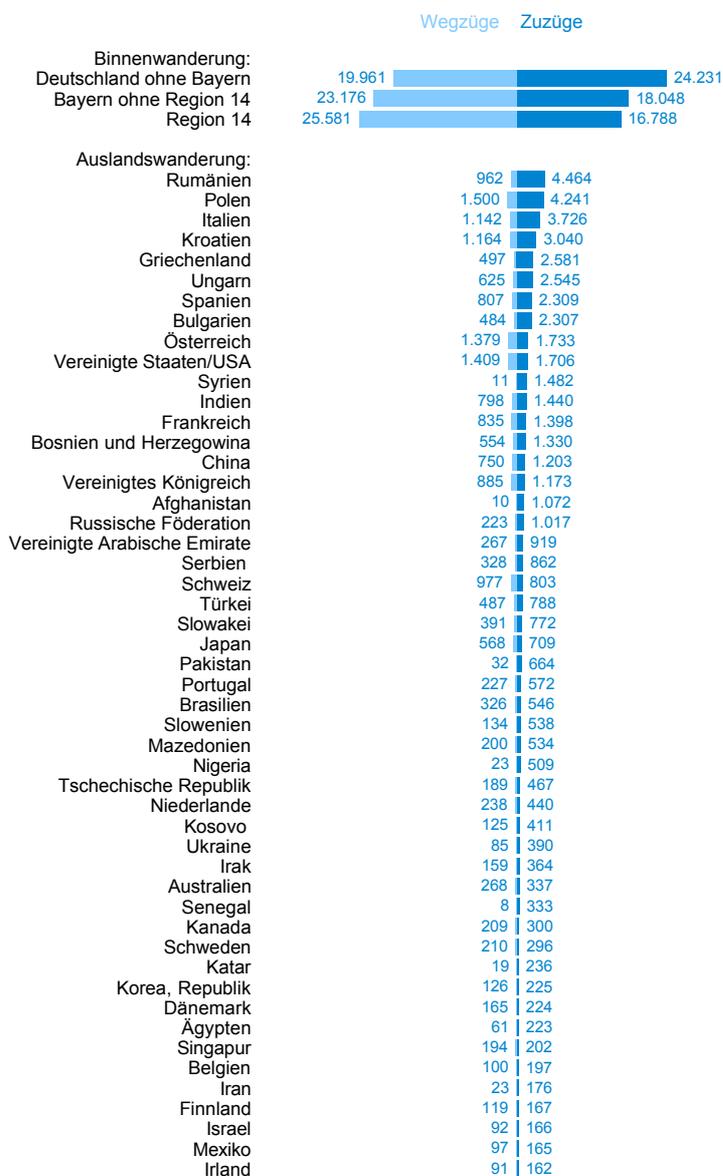
Im Gegensatz zur innerdeutschen Wanderung war das Volumen der Zuzüge der Auslandswanderung zwar insgesamt geringer, doch aufgrund niedriger Wegzüge mit vergleichsweise hohen Wanderungsgewinnen verbunden.

Ein Großteil der Wanderungsüberschüsse resultiert aus dem europäischen Ausland. Hierbei handelt es sich um hohe Zuzugsströme aus den Beitrittsländern der EU-Osterweiterung von 2004, 2007 und 2013 wie Rumänien, Polen, Kroatien, Ungarn und Bulgarien. Seit 2009 sind auch hohe Zuzugszahlen aus den von der Eurokrise betroffenen Ländern Italien, Griechenland und Spanien zu beobachten, die sich 2013 weiter verstärkt haben. Daneben zeichnet sich seit 2011 eine erhöhte Zuwanderung aus Nicht-EU Ländern wie Bosnien Herzegowina, der Russischen Föderation und Serbien ab. Der Wanderungsaustausch mit der Türkei verlief in einer moderaten Größenordnung.

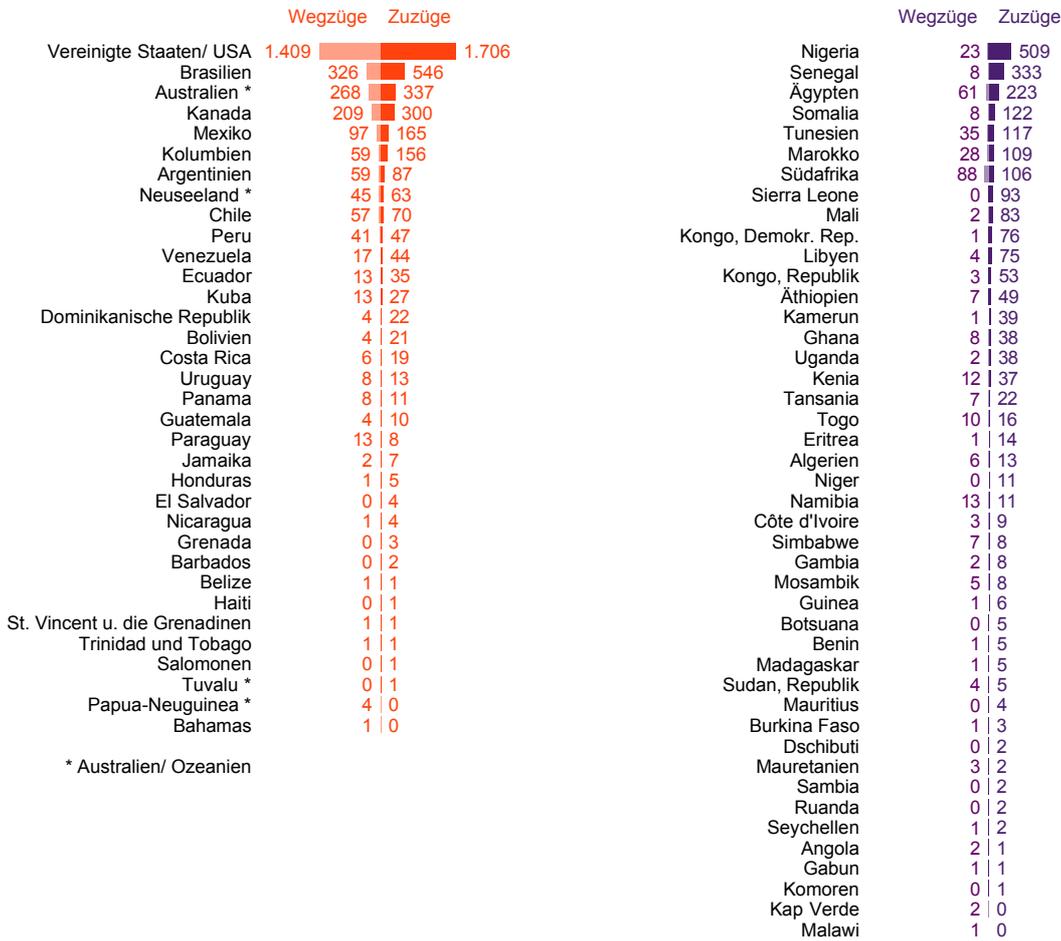
Im Jahr 2013 haben sich zusätzlich die Zugänge aus „Krisenländern“ in Asien und Afrika deutlich erhöht. In München waren dies insbesondere Zugänge aus Syrien, Afghanistan, Pakistan sowie Nigeria und Senegal.

Starke Zuzugszahlen sind zwar auch aus den Nachbarländern Österreich, Frankreich und der Schweiz zu verzeichnen, doch stehen diesen ebenfalls Wegzüge entgegen, so dass der Wanderungsaustausch mit diesen Ländern ausgeglichener war und der Saldogewinn moderat ausfiel. Weitere hohe Zuzüge nach München kamen aus den USA, aus Indien und aus China. In Relation zu dem dortigen Einwohnerpotential war die bisherige Wanderungsdynamik jedoch niedrig.

Grafik: PlanRef I/22; Daten: LH München, Statist. Amt, ZIMAS-Datenbank



**Grafik 11** Vollständige Wanderungsbewegungen zwischen der LH München und einzelnen Ländern nach Kontinenten und Zuzugsvolumen 2013 sortiert

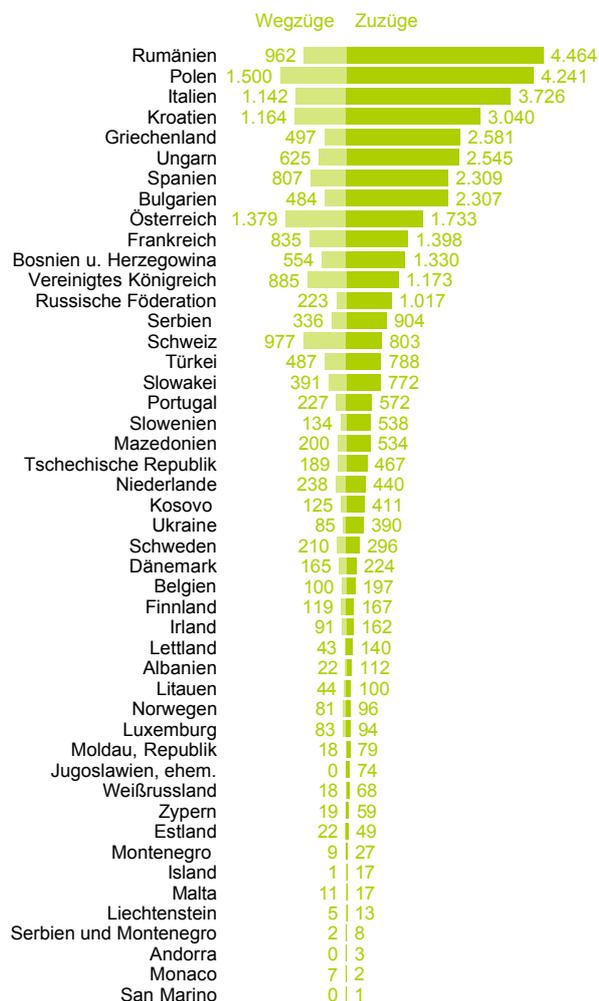
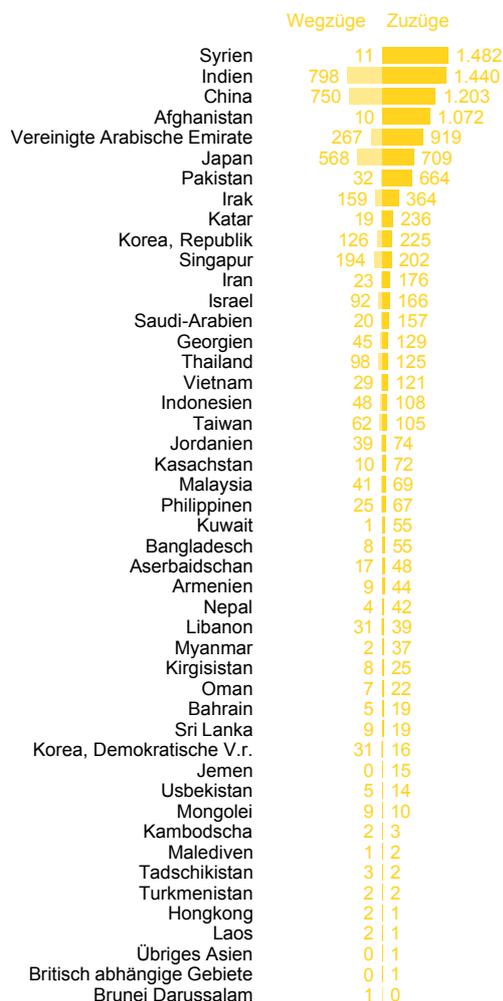


### Amerika, Australien/ Ozeanien

2,5% aller Zuzüge kamen aus Amerika und 0,3% aus Australien/ Ozeanien. Im direkten Wanderungsaustausch mit München dominieren die Vereinigten Staaten, gefolgt von Brasilien, Kanada und Australien. Dabei beruht die Migration auf einem gegenseitigen Austausch. Den Zuzügen stehen auch Wegzüge gegenüber, so dass der Saldo als Einwohnergewinn nur moderat ausfällt.

### Afrika

Nur 1,7% aller Zuzüge kamen 2013 aus Afrika. Mit insgesamt 2.266 Zuzügen und 363 Wegzügen bewegt sich die Wanderungsdynamik zwischen afrikanischen Nationen und München auf einem niedrigen Niveau. Dabei ist ein Großteil der Zugänge nach München auf Konflikte in den Herkunftsländern zurückzuführen. Die höchsten Zugänge nach München kamen 2013 aus Nigeria, Senegal, Ägypten und Somalia. Zudem kennzeichnet sich diese Migration durch ein „sprunghaftes Ansteigen und Versiegen“ einzelner Nationen. Während im Jahr 2012 erst 173 Zugänge aus Nigeria registriert wurden, waren es 2013 bereits 509. Die Zugänge aus dem Senegal lagen 2012 bei 83 und 2013 bei 333 Zugängen nach München.



## Asien

Der Wanderungsaustausch mit Asien war 2013 mit einem Anteil von 8% aller Zuzüge nach München quantitativ bedeutend. Ein Teil der Wanderungen steht in einem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Globalisierung. Hier sind vor allem Indien und China zu nennen. In Relation zu dem dortigen Einwohnerpotential war die bisherige Wanderungsdynamik jedoch niedrig. Der andere Teil waren überwiegend durch Konflikte im Nahen Osten verursachte Wanderungen mit einer einseitig gerichteten Migration wie für Syrien und Afghanistan. Im direkten Austausch fehlen den Zuzügen entsprechende Wegzüge, so dass ein vergleichsweise hoher Wanderungsgewinn bei einem relativ niedrigen Wanderungsaufkommen zu beobachten war.

## Europa

Am Wanderungsaustausch mit München sind vor allem europäische Länder beteiligt. 31% aller Zuzüge kamen 2013 aus dem europäischen Ausland. Dabei setzt sich die europäische Migration aus Strömen unterschiedlicher Motivation zusammen. Neben den innerdeutschen Wanderungen sind das die Wanderungen aus Ländern im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung, der Eurokrise und den Wanderungen aus den europäischen Ländern außerhalb der Europäischen Union.

# Europäische Auslandswanderung

**Grafik 12** Wanderungssalden zwischen München und dem europäischen Ausland

31% aller Zuzüge kamen 2013 aus dem europäischen Ausland. Mit einem Anteil von 26% an den gesamten Zuzügen nach München dominierten die Länder der Europäischen Union.

Im Jahr 2013 kamen hohe Wanderungsüberschüsse aus Ländern der EU-Osterweiterung: Nach Polen mit einem Saldo von +2.741 Personen zeichnete sich ein Halbkreis ab, der von Kroatien (+1.876) über Ungarn (+1.962), Rumänien (+3.502), Bulgarien (+1.832) bis hin zum Euro-Krisenland Griechenland (+2.084) verlief. In ähnlicher Größenordnung liegen die Wanderungssalden für Italien mit +2.584 und Spanien mit +1.502 Personen. Die Zuzüge aus den EU-28-Ländern nach München übertreffen die jeweiligen Wegzüge und führen in allen Fällen zu Wanderungsüberschüssen in München.

Allein der Wanderungsaustausch mit der Schweiz verlief mit 803 Zuzügen und 977 Wegzügen im Jahr 2013 leicht negativ.

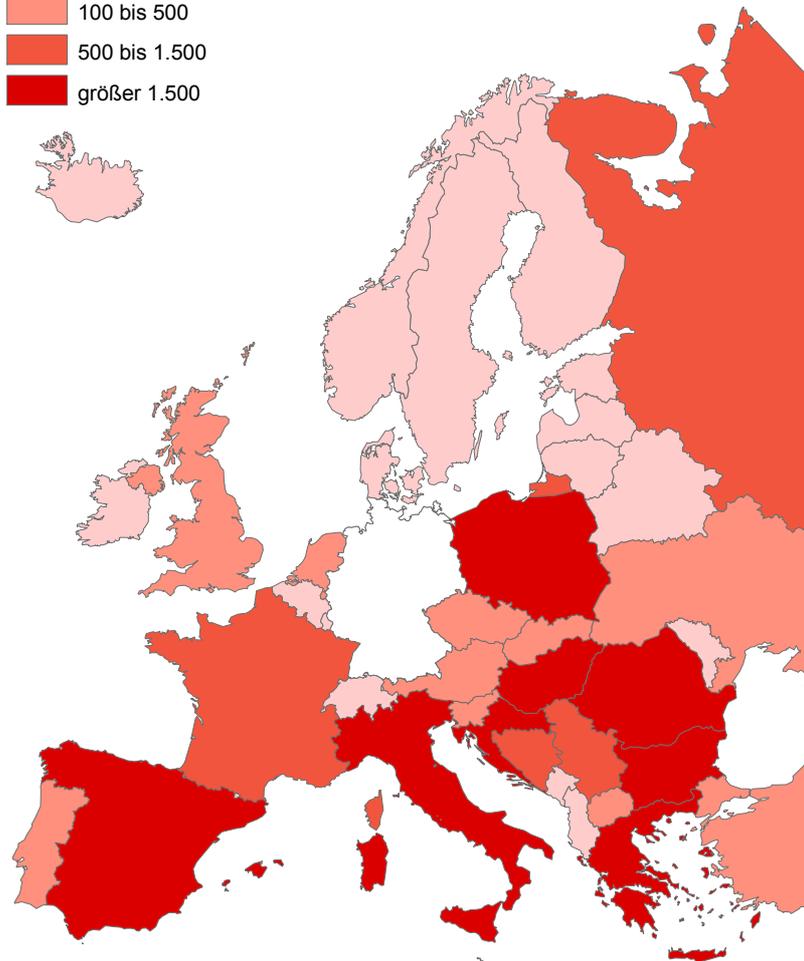
Die Bevölkerung der russischen Föderation lebt zu 85% auf europäischem Territorium und wird hier analog nach der Zuordnung in der ZIMAS-Datenbank vom Statistischen Amt der LH München der europäischen Auslandswanderung zugerechnet.

Die innerdeutschen Wanderungen sind in der Grafik der europäischen Auslandswanderung nicht dargestellt.

Grafik: PlanRef I/22; Klassifizierung nach der Methode der natürlichen Unterbrechungen (Jenks); Daten: LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank. DE: © EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen.

Wanderungssalden 2013  
München und europäisches Ausland

-  kleiner 100
-  100 bis 500
-  500 bis 1.500
-  größer 1.500



### Länder der EU-Osterweiterung

Bereits vor der EU-Osterweiterung bestand ein Wanderungsaustausch mit den jüngsten Beitrittsländern von 2004, 2007 und 2013. Hohe Zuzugszahlen waren mit der ersten Öffnung des Ostblocks durch den Fall des sogenannten Eisernen Vorhangs zu Anfang der 90er Jahre zu beobachten.

Danach waren der EU-Beitritt und die Arbeitnehmerfreizügigkeit signifikante Zeitpunkte in der Zeitreihe.

2004 war die EU-Osterweiterung durch den Beitritt der 11 Länder mit einem Anstieg der Zuzugszahlen verbunden. Die Zuzüge stiegen von 6.500 im Jahr 2003 auf 9.500 Zuzüge im Jahr 2004. Danach gingen die Zuzugszahlen etwas zurück. Ab 2011 war ein erneuter Anstieg mit der Arbeitnehmerfreizügigkeit zu beobachten, der in Höhe des Beitrittsjahrs lag. Gleichzeitig blieben ab 2003 Wegzügen aus, die auf einen Rückgang nur befristeter Aufenthalte im Rahmen der Arbeitnehmerfreizügigkeit zurückzuführen waren. In der Bilanz kam es zu hohen Wanderungsüberschüssen.

2007 traten Bulgarien und Rumänien der EU bei. Die Arbeitnehmerfreizügigkeit erfolgte 2014. Ein Anstieg der Zuzüge dieser zwei Länder war ab 2007 verstärkt zu beobachten. Von 2006 auf 2007 hatten sich die Zuzüge von knapp 2.500 auf 3.500 erhöht. Mit 7.500 Zuzügen im Jahr 2012 wurden sogar die Zuzugsströme zu Zeiten der Öffnung des Ostblocks übertroffen.

Seit Juli 2013 ist Kroatien Mitglied der Europäischen Union. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Zuzüge von 1.600 auf über 3.000 im Jahr 2013 fast verdoppelt. Im Jahr 2008 lagen die Zuzugszahlen noch unter 1.000 Zuzügen pro Jahr. Die Arbeitnehmerfreizügigkeit wird für Deutschland stufenweise nach dem sogenannten 2+2+3-Modell umgesetzt und ist zunächst bis 2015 eingeschränkt.

### EU-Länder

Seit 2010 zeichnet sich ein neuer Zuwanderungsstrom aus EU-Ländern mit Eurokrise wie Griechenland, Italien und Spanien ab.

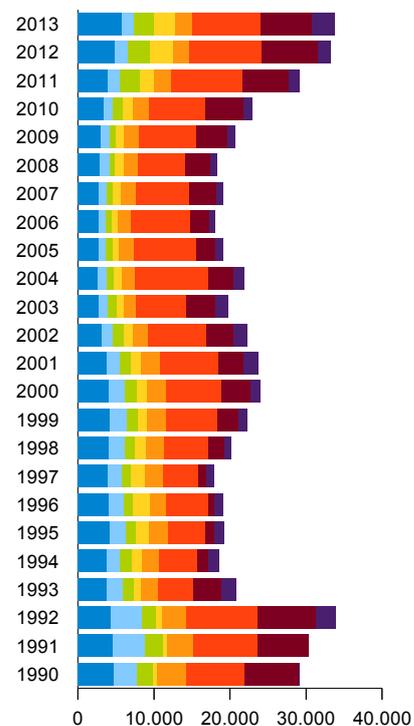
Die Zuzugszahlen dieser drei Länder haben sich seit 2009 fast verdreifacht: 2009 wurden 3.100 Zuzüge, 2011 6300 Zuzüge und 2013 bereits 8.600 Zuzüge nach München registriert. Besonders auffällig im Jahr 2013 war Italien mit fast doppelt so hohen Zuzügen wie 2011.

Die Wanderungen dieser EU-Länder sind überwiegend wirtschaftlich motiviert und auf die Wirtschaftskrise und hohe Jugendarbeitslosigkeit im Herkunftsland zurückzuführen. Dabei sind viele Zuwanderer hoch motiviert und gut ausgebildet und werden zum Teil als Fachkräfte von Firmen und Verbänden direkt angeworben.

#### Eurokrise

Die Eurokrise ist eine Krise, die seit 2009 andauert und innerhalb der Eurozone besteht. Dabei handelt es sich um eine multiple Krise, die Aspekte einer Staatsschuldenkrise, einer Bankenkrise und einer Wirtschaftskrise aufweist. Die Bezeichnung „Eurokrise“ bezieht sich nicht auf den Außenwert des Euro, denn dieser blieb relativ stabil. (www.wikipedia.org)

**Grafik 13** Zuzüge nach EU-Ländergruppen zum Beitrittsjahr mit Stand EU-28 für die Jahre 1990 bis 2013



Beitritt	Länder
2013	Kroatien
2007	Rumänien, Bulgarien
2004	Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern;
1995	Finnland, Österreich, Schweden
1986	Portugal, Spanien
1981	Griechenland
1973	Dänemark, Irland, Vereinigtes Königreich
1958	Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande; Deutschland (ohne Darstellung)

Darstellung der Auslandswanderung, d.h. ohne deutsche Binnenzuzüge.

Grafik: PlanRef I/22; Daten: LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank

# Binnenwanderung

## Innerdeutsche Wanderungen

München gewinnt durch Zuwanderung aus anderen Bundesländern und verliert an die Planungsregion 14 und das übrige Bayern.

Das stärkste Wanderungsvolumen an der Gesamtwanderung hatten erwartungsgemäß innerdeutsche Wanderungen. Im Jahr 2013 wurden 59.067 innerdeutsche Zuzüge und 68.718 Wegzüge registriert. Damit hat die Binnenwanderung einen Anteil von 45% an den gesamten Zuzügen und 59% an den gesamten Wegzügen.

16.788 bzw. 13% aller Zuzüge kamen aus der Planungsregion und 18.048 bzw. 14% aus dem übrigen Bayern. Aus den anderen Bundesländern wurden 2013 knapp 25.000 Zuzüge gemeldet, das entsprach einem Anteil von 19% an den gesamten Zuzügen.

Die innerdeutschen Wanderungsmuster zeigen hinsichtlich Altersstruktur und Volumen auch eine räumliche Komponente. Während im regionalen Wanderungsaustausch der ausbildungsbezogene Zuzug im Vordergrund steht, gewinnt der berufsbezogene Zuzug mit zunehmender Entfernung an Bedeutung.

## Deutschland ohne Bayern

Der Wanderungsaustausch mit den anderen Bundesländern ist durch einen ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzug junger Erwachsener geprägt und mit Wanderungsgewinnen verbunden. Das Jahr 2013 war insgesamt durch eine hohe innerdeutsche Dynamik gekennzeichnet: Der Wanderungsgewinn betrug +4.270 Personen.

Im Jahr 2013 wurden 24.243 binnen-deutsche Zuzüge von ausserhalb Bayerns nach München registriert. Hier dominierten die bevölkerungsstarken Bundesländer Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Hessen. Zu den TOP 3 Städten aus Baden-Württemberg zählten im Jahr 2013 Stuttgart (mit 349 Zuzügen), Freiburg (149 Zuzüge) und Konstanz (147 Zuzüge). Der stärkste Zuzug aus Nordrhein-Westfalen kam aus den Städten Köln (354 Zuzüge), Düsseldorf (255 Zuzüge) und Bonn (212 Zuzüge).

Allein für die Stadtstaaten Berlin und Hamburg waren aufgrund gestiegener Wegzüge Wanderungsverluste zu verzeichnen und zwar seit 2008. Der schwach negative Saldo von Brandenburg geht auf die Stadt Potsdam zurück.

## Bayern

Mit weiterer Nähe zu München gewinnt der ausbildungsbezogene Zuzug an Bedeutung.

Während der Wanderungsaustausch mit den anderen Bundesländern zu Einwohnergewinnen in München führte, sind vor allem die Wegzüge in die Region 14 und das übrige Bayern auffällig. Demgegenüber blieben die Zuzüge vergleichsweise konstant. Den 35.000 Zuzügen aus Bayern in die Landeshauptstadt standen im Jahr 2013 48.000 Wegzüge entgegen. In der Bilanz der Wanderungen innerhalb Bayerns waren damit Wanderungsverluste verbunden: -8.793 innerhalb der Planungsregion und -5.128 innerhalb des übrigen Bayerns.

Hier ist zu berücksichtigen, dass über die Erstaufnahme für Asylbewerber in München, die eine von den derzeit zwei Erstaufnahmen in Bayern ist, ein höheres Wanderungsaufkommen verursacht wird. Das spiegelt sich in der Statistik durch zunächst hohe Zugänge aus dem Ausland und nach Verlassen der Erstaufnahme wiederum durch Wegzüge bzw. Umzüge ins Umland oder in das übrige südliche Bayern wieder.

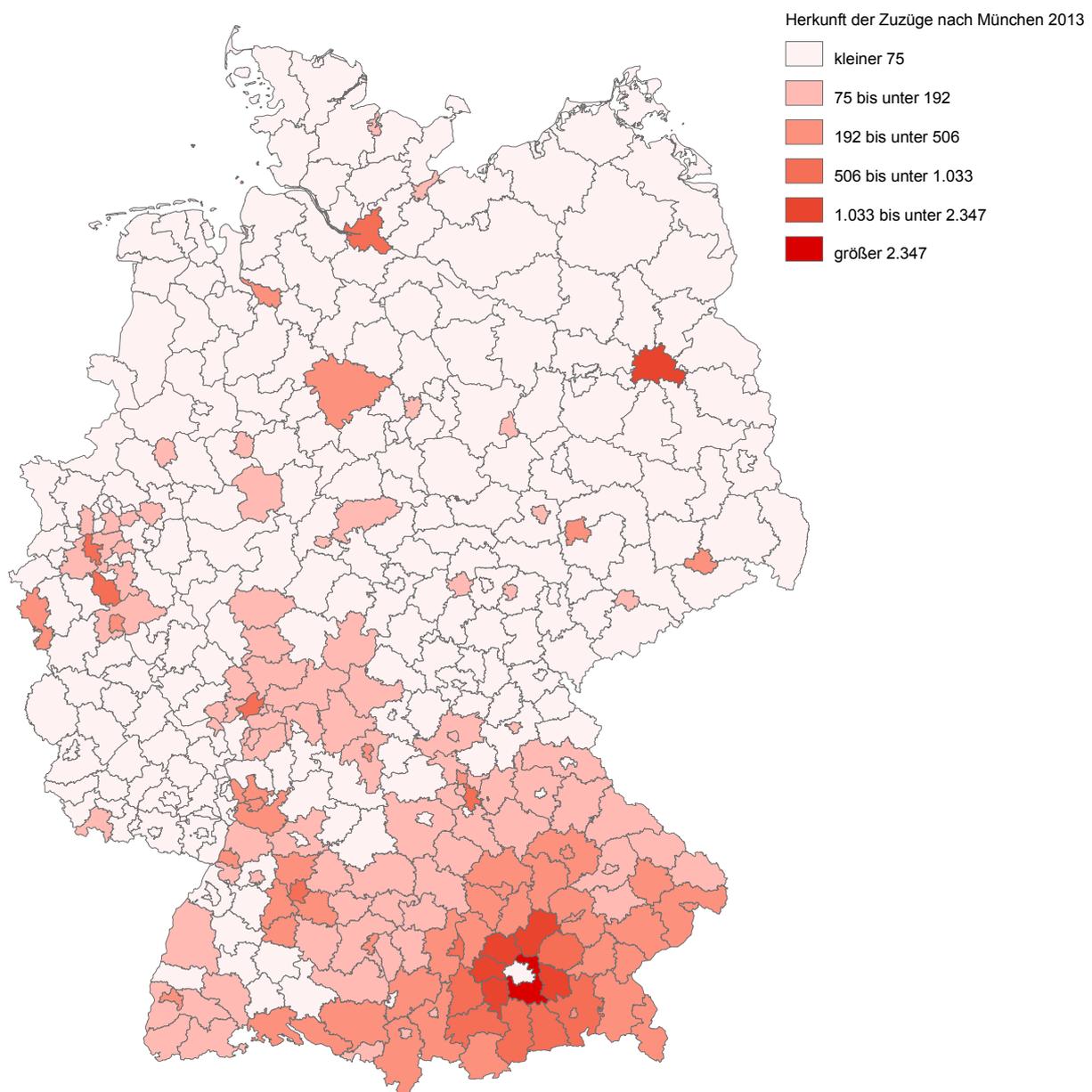
	Zuzüge	Wegzüge	Saldo
<b>Deutschland</b>			
Deutschland, alle Bundesländer	59.067	68.718	-9.651
Deutschland ohne Bayern	24.231	19.961	4.270
<b>Bayern</b>			
Bayern mit Region 14	34.836	48.757	-13.921
Bayern ohne Region 14	18.048	23.176	-5.128
Region 14	16.788	25.581	-8.793
<b>übrige Bundesländer</b>			
Baden-Württemberg	6.875	5.099	1.776
Nordrhein-Westfalen	4.902	3.704	1.198
Hessen	2.825	2.009	816
Berlin	1.850	2.591	-741
Niedersachsen	1.655	1.304	351
Sachsen	1.188	1.136	52
Rheinland-Pfalz	1.103	848	255
Hamburg	1.033	1.066	-33
Thüringen	668	493	175
Schleswig-Holstein	588	500	88
Sachsen-Anhalt	420	309	111
Brandenburg	333	349	-16
Bremen	297	200	97
Saarland	277	178	99
Mecklenburg-Vorpommern	217	175	42

**Tabelle 4** Wanderungsaustausch zwischen München und den Bundesländern, sortiert nach den Zuzügen 2013

Daten: LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank

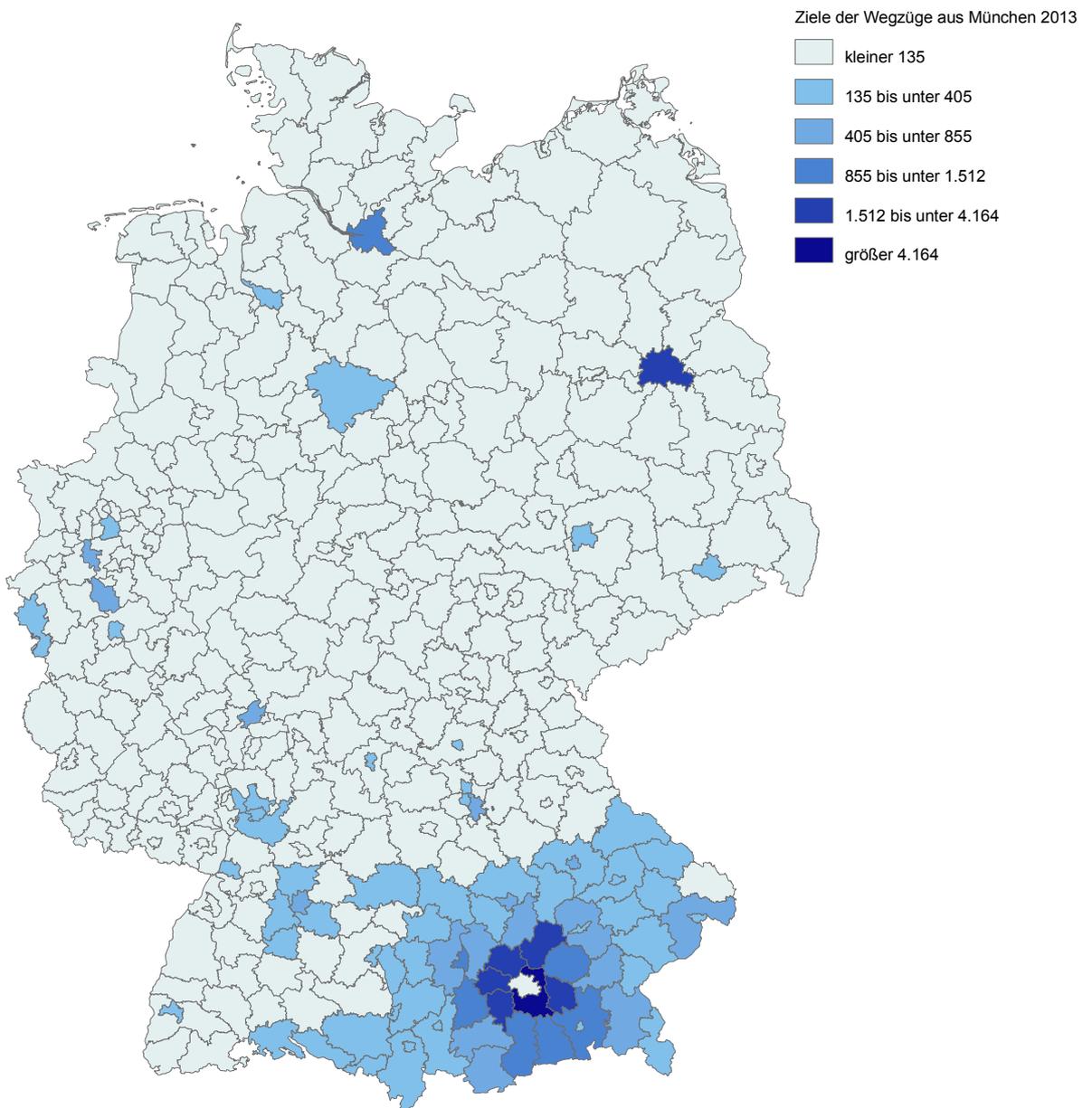
# Binnenwanderung

**Grafik 14** Herkunft der Zuzüge nach München 2013 auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise



Grafik: PlanRef I/22; Klassifizierung nach der Methode der natürlichen Unterbrechungen (Jenks); Daten: LH München, Statist. Amt, ZIMAS-Datenbank. Verwaltungsgrenzen: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, GeoBasis-DE 31.12.2013

**Grafik 15** Ziele der Wegzüge von München 2013 auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise



Grafik: PlanRef I/22; Klassifizierung nach der Methode der natürlichen Unterbrechungen (Jenks); Daten: LH München, Statist. Amt, ZIMAS-Datenbank. Verwaltungsgrenzen: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, GeoBasis-DE 31.12.2013

# 4

## Entwicklungspfade

Die Bevölkerungsprognose der Landeshauptstadt München wird turnusmäßig alle zwei Jahre erstellt. Dabei werden die Annahmen der bisherigen Prognose um aktuelle demografische Prozesse und Erkenntnisse ergänzt oder verändert.

Die vorliegenden Bevölkerungsprognosen 2013 bis 2030 basiert auf den aktuellen Daten und dem Einwohnerstand zum 31.12.2013.

Der bisher beschriebene Entwicklungspfad der letzten Prognose hat grundsätzlich weiter Bestand und eine Änderung beschränkt sich auf die Modifikation der Wanderungsannahmen. Neben einer krisenbedingten Zuwanderung aus Afrika und Asien betrifft dies vor allem die weiter anhaltende Migration aus den von der Eurokrise betroffenen Ländern und denen der EU-Osterweiterung. Diese Entwicklung wird als zeitliche Verschiebung der bisherigen Wanderungsbewegungen abgebildet.

Da Krisen und Konflikte von vielen unkalkulierbaren Faktoren abhängen und deren örtliche und punktgenaue Vorhersage nicht möglich ist, bleiben Unsicherheiten in der Prognose bestehen. Der Prognosehorizont wird nicht weiter verlängert und reicht weiterhin bis zum Jahr 2030.

### Planungsprognose

Der Attraktivität des Großraums München gegenüber anderen Regionen wird grundsätzlich erhalten bleiben. Dabei bezieht sich die Attraktivität nicht nur auf die Kernstadt, sondern ebenfalls auf die Region und die umliegenden Landkreise. Die wirtschaftliche Branchenvielfalt und die Bedeutung als Ausbildungsstandort sind relativ stabile Rahmenbedingungen für eine anhaltende Attraktivität Münchens. Veränderungen sind wahrscheinlich nur in Teilbereichen zu erwarten.

Der berufsbezogene Zuzug steht in einem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung, wobei sich

demografische und wirtschaftliche Entwicklungen auch gegenseitig bedingen. Als wichtiger Motor ist die wirtschaftsstrukturelle Veränderung mit Expansion der wissensintensiven Wirtschaftszweige zu nennen, die besonders auf urbane Standortfaktoren aufbaut. Durch die Dot-Com-Krise erfolgte eine Stärkung größerer Unternehmen mit Standorten in Großstädten. Infolgedessen geben Großstädte über einen attraktiven Arbeitsmarkt Impulse für eine weitere Zuwanderung. Auch in der Ausbildung ist München ein attraktiver Standort mit einer Konzentration von Ausbildungsstätten und (Elite)-Hochschulen.

Die zukünftige Einwohnerentwicklung in München wird wesentlich von der zu erwartenden europäischen Auslandswanderung nach Deutschland beeinflusst. Hierbei ist München als Teil der europäischen Migration in übergeordnete Prozesse eingebunden und von Mechanismen externer Push-Faktoren abhängig. Der entscheidende Faktor wird die Entwicklung der europäischen Länder hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation, Jugendarbeitslosigkeit und Wohlstandsniveau sein.

Vor allem deutsche Großstädte stehen im Fokus der Auslandswanderungen, die über bestehende Verbindungen verstärkt werden. Neben der direkten Zuwanderung aus dem Ausland sind damit auch Weiterwanderungen aus anderen deutschen Städten nach München verbunden. Die europäischen und innerdeutschen Wanderungsgewinne wirken wiederum direkt auf die regionale Wanderungsdynamik. Die Verflechtungen innerhalb der Europäischen Metropolregion München werden dabei an Bedeutung gewinnen.

Die Migration von Flüchtlingen unterliegt starken Schwankungen und wird zukünftig an Bedeutung gewinnen. Das Ausmaß dieser Migration ist schwer abzuschätzen und wird neben den Krisen und anhaltenden Konflikten im Nahen Osten, in Afrika und der Ukraine auch von der zukünftigen Asylpolitik abhängen.

Darüber hinaus könnten extreme Ereignisse wie Konflikte und Katastrophen erhebliche Auswirkungen auf die Wanderungsbeziehungen in München haben. Neben einer politischen oder wirtschaftlichen Motivation sind auch Epidemien, Umwelt- oder Klimakatastrophen als Auslöser für eine weitere, auch globale Migration möglich.

### Szenarien

Um mögliche Schwankungsbreiten der zukünftigen Entwicklung abschätzen und sich auch auf unerwartete, aber denkbare Tendenzen einstellen zu können, werden Szenarien entworfen. Für die Darstellung der Spannweite werden zu der Planungsprognose als wahrscheinlichste Entwicklung eine untere und eine obere Variante im Sinne eines Prognosetrichters entwickelt.

Die Wanderungen sind die entscheidende Determinante für die Einwohnerentwicklung und -struktur einer Stadt und zugleich der Parameter mit der höchsten Unsicherheit für die Prognose. Daher liegt in der Szenarienbildung der Fokus auf der Migration und die Entwicklungspfade der Szenarien unterscheiden sich von der Planungsprognose hinsichtlich der Annahmen zu den Wanderungsströmen.

### Methodik

Die Bevölkerungsprognose basiert auf einem deterministischen Komponentenmodell. Vergleichbar mit der Fortschreibung des Einwohnerstandes durch die Landesämter erfolgt in dem Modell eine jährliche Fortschreibung des Bevölkerungsbestands über die natürlichen und räumlichen Bewegungen. Die Prognoseannahmen betreffen die demografischen Parameter der Fertilität, der Mortalität und der Wanderungsbewegungen. Die Ableitung der Annahmen basiert auf umfassenden Analysen der zurückliegenden Entwicklungen unter Berücksichtigung zukünftig absehbarer Trends. Die Geburten, Sterbefälle und Wanderungen werden über Raten aus dem Bevölkerungsbestand abgeleitet.

# Methodik und Entwicklungspfade

**Tabelle 5** Übersicht zur Methodik

Die Prognoseannahmen betreffen die demografischen Parameter der Fertilität, der Mortalität und der Wanderungsbewegungen.

Für den Parameter Fertilität wird der bestehende Trend mit einer Verschiebung von Geburten in höhere Jahrgänge der Mutter bei konstanter Fertilität fortgeschrieben. Bei der Mortalität wird die Erhöhung der Lebenserwartung über eine Verschiebung der Mortalitätsraten abgebildet und zwar als Fortschreibung der für München spezifischen Zeitreihe.

Aufbauend auf einer Zeitreihenbetrachtung werden die Wanderungsströme nach Quell- und Zielgebieten, nach Geschlecht und nach der Nationengruppe differenziert. Dabei erfordert die Modellrechnung eine Umsetzung der Entwicklungspfade in konkrete Zahlen wie in Tabelle 6.

## Bevölkerungsprognose 2013 bis 2030

Allgemeines	
Methodik	Deterministisches Komponentenmodell
Varianten	Planungsprognose: Grundlage für städtische Planungen Szenario 1: Untere Variante Szenario 2: Obere Variante
Bezugsgebiet	LH München
Berechnungshorizont	2030, 17 Jahre
Ausgangsdaten	Bevölkerungsstand 31.12.2013, Zeitreihen Wohnberechtigte; Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz Datenquelle: LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank
Altersjahrgänge	101; {0, ..., 99, 100+}
Differenzierung	Geschlecht {männlich, weiblich} Nationengruppe {Deutsche(r), Ausländer(innen)}
Parameter und Annahmen	
Fertilität	Total Fertility Rate (TFR) als Jahresmittelwert 2010-2012 in Höhe von 1,26 konstant für den gesamten Berechnungszeitraum Berücksichtigung eines steigenden Alters der Mütter über eine altersspezifische Verschiebung um 2 Jahre für die ersten 10 Prognosejahre, ab 2023 konstant
Mortalität	Berücksichtigung einer steigenden Lebenserwartung, Verschiebung der Mortalitätsrate um etwa 2 bis 3 Jahre bis 2030
Wanderungen	Planungsprognose 2030: Zuzüge: 112.000, Wegzüge:108.500 , Saldo: +3.500  Untere Variante 2030: Zuzüge: 98.000, Wegzüge:100.500 , Saldo: -2.500  Obere Variante 2030: Zuzüge: 119.500, Wegzüge:109.500 , Saldo: +10.000  Die räumlich differenzierten Wanderungsströme für 2030 sind in der Tabelle 6 aufgelistet, die Wanderungsaufkommen für die Jahre 2014 bis 2030 in der Tabelle 7 und 8.

## Planungsprognose

Die Planungsprognose ist aus heutiger Sicht der wahrscheinlichste Entwicklungspfad. Aufgrund der erkennbaren Rahmenbedingungen ist eine weitere Steigerung der Bevölkerungszahl zu erwarten.

Die Attraktivität der Landeshauptstadt mit ihren Hochschulen und ihrer wirtschaftlichen Branchenvielfalt bleibt für einen ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzug auf hohem Niveau bestehen.

Der Wachstumsboom durch die jüngste europäische Zuwanderungswelle wird noch kurzfristig anhalten und sich dann zu moderaten Wanderungsgewinnen hin normalisieren. Ein Großteil der mobilen Bevölkerungsgruppe ist bereits migriert und das Angebot auf dem deutschen Arbeitsmarkt wird nach einer ersten Sättigung langfristig nur ein moderates Zuwanderungsvolumen ermöglichen. Nach der Phase hoher Zuzüge sind zukünftig auch vermehrt Wegzüge zu erwarten.

Insgesamt wird langfristig eine wirtschaftliche Stabilisierung der Krisenländer erwartet und die Auslandswanderung wird eine Größenordnung im langjährigen Mittel annehmen.

In München ist weiterhin mit einer hohen innerdeutschen Wanderungsdynamik zu rechnen. Dabei bildet die Auslandswanderung ein mobiles Potential für innerdeutsche Weiterwanderungen nach München.

## Szenario Untere Variante

In der Unteren Variante wird eine weniger hohe Attraktivität für eine Zuwanderung nach München angenommen. Der Wanderungsaustausch würde insgesamt reduziert werden, aber nicht stagnieren.

In dem Szenario würde eine positive wirtschaftliche Entwicklung der jetzigen Krisenländer unterstellt. Eine weitere Abwanderung und damit verbundene Zuwanderung nach Deutschland bzw. München würde an Attraktivität verlieren.

Das Szenario würde weiterhin eine Attraktivität innerhalb Deutschlands unterstellen, die aber für Teilbereiche niedriger liegen würde als heute. Ein Attraktivitätsverlust könnte beispielsweise durch einen angespannten Wohnungsmarkt oder durch einen nicht ausreichenden Ausbau von sozialer oder technischer Infrastruktur entstehen.

Trotz rückläufiger Wegzüge in das Umland wären insgesamt Wanderungsverluste für München zu verzeichnen. Mit einem leichten Einwohneranstieg wäre dennoch zu rechnen. Die nur längerfristig wirkende Komponente der Geburtenüberschüsse würden die Wanderungsverluste zunächst noch kompensieren können.

## Szenario Obere Variante

Für die Obere Variante wird ein anhaltendes Einwohnerwachstum in der Größenordnung von Boom- bzw. Wachstumsjahren unterstellt. Die Wachstumsverstärkung würde durch eine hohe wirtschaftlich oder politisch bedingte Auslandswanderung induziert, die ihren Fokus auf deutsche Großstädte hat.

Das Szenario könnte eine Ausweitung der EU-Krise mit hoher europäischer Zuwanderung beschreiben. Eine wirtschaftliche Stabilisierung der Krisenländer könnte nicht so schnell erreicht werden und Deutschland würde im europäischen Vergleich weiterhin eine hohe Anziehungskraft für Zuwanderung ausüben. Weitere Gründe für die verstärkte Zuwanderung nach München könnten verstärkte Wohlstandsgefälle sein, die als Push-Faktoren wirken.

Auch innerhalb Deutschlands würde München Ziel für eine Zuwanderung über einen attraktiven Ausbildungsstandort und Arbeitsmarkt geben. Neben der direkte Zuwanderung aus dem Ausland würde infolge einer Weiterwanderung aus anderen Städten die innerdeutsche Wanderung nach München zusätzlich verstärkt werden.

Aus der innerdeutschen und europäischen hohen Zuwanderung würden deutliche Wanderungsgewinne entstehen, die wiederum mit höheren Verlusten in die Region und das oberbayerische Umland verbunden wären.

# Wanderungsströme 2030

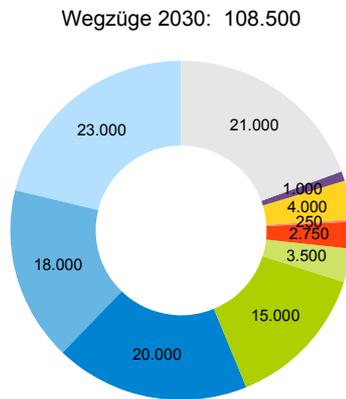
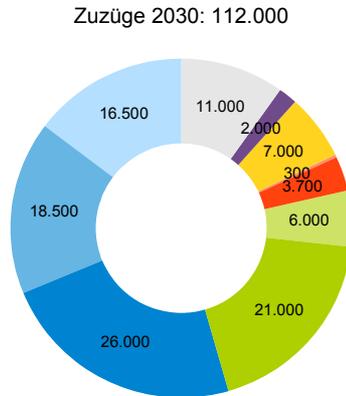
	Aktuelle Werte		Mittelwerte		Prognoseannahmen			
	ZIMAS	ZIMAS	ZIMAS	5-Jahre	20-Jahre	Planungs-	Untere	Obere
	2011	2012	2013	2009-2013	1991-2010	prognose	Variante	Variante
	2011	2012	2013	2009-2013	1991-2010	2030	2030	2030
<b>Zuzüge nach München aus ..</b>								
Region 14	16.251	16.368	16.788	16.386	16.639	16.500	16.000	16.500
Bayern ohne Region 14	20.305	18.923	18.048	18.985	17.974	18.500	17.500	18.500
Deutschland ohne Bayern	26.204	25.000	24.231	24.623	23.495	26.000	23.000	27.000
EU-28 ohne Deutschland	28.863	32.728	33.274	27.636	21.374	21.000	17.000	25.500
Europa ohne EU-28	5.640	6.065	7.217	5.501	8.848	6.000	4.000	7.000
Afrika	1.413	1.279	2.266	1.612	1.446	2.000	1.500	2.000
Amerika	3.238	3.216	3.316	3.084	2.680	3.700	3.700	3.700
Asien	6.551	6.758	10.358	6.920	4.012	7.000	4.000	8.000
Australien/Ozeanien	331	294	402	318	220	300	300	300
unbekannt	9.915	10.886	14.463	11.832	10.544	11.000	11.000	11.000
Summe	118.711	121.517	130.363	116.897	107.232	112.000	98.000	119.500
<b>Wegzüge aus München nach ..</b>								
Region 14	23.793	23.813	25.581	23.742	23.578	23.000	22.000	24.000
Bayern ohne Region 14	18.545	18.509	23.176	19.175	19.756	18.000	17.500	19.000
Deutschland ohne Bayern	19.913	19.423	19.961	19.543	16.077	20.000	18.500	19.000
EU-28 ohne Deutschland	10.284	10.457	12.232	10.709	14.511	15.000	14.000	15.000
Europa ohne EU-28	3.207	3.378	3.283	3.166	4.640	3.500	2.500	3.500
Afrika	369	288	363	336	557	1.000	500	1.000
Amerika	2.024	2.090	2.355	2.064	2.179	2.750	2.750	2.750
Asien	2.911	2.887	3.625	2.954	1.978	4.000	1.500	4.000
Australien/Ozeanien	268	232	317	276	210	250	250	250
unbekannt	13.250	20.608	26.183	21.904	19.635	21.000	21.000	21.000
Summe	94.564	101.685	117.076	103.869	103.120	108.500	100.500	109.500
<b>Wanderungssaldo</b>								
Region 14	-7.542	-7.445	-8.793	-7.356	-6.939	-6.500	-6.000	-7.500
Bayern ohne Region 14	1.760	414	-5.128	-190	-1.782	500	0	-500
Deutschland ohne Bayern	6.291	5.577	4.270	5.080	7.417	6.000	4.500	8.000
EU-28 ohne Deutschland	18.579	22.271	21.042	16.927	6.862	6.000	3.000	10.500
Europa ohne EU-28	2.433	2.687	3.934	2.334	4.209	2.500	1.500	3.500
Afrika	1.044	991	1.903	1.277	890	1.000	1.000	1.000
Amerika	1.214	1.126	961	1.021	501	950	950	950
Asien	3.640	3.871	6.733	3.965	2.035	3.000	2.500	4.000
Australien/Ozeanien	63	62	85	41	10	50	50	50
unbekannt	-3.335	-9.722	-11.720	-10.071	-9.091	-10.000	-10.000	-10.000
Summe	24.147	19.832	13.287	13.028	4.111	3.500	-2.500	10.000

◀ **Tabelle 6** Räumlich differenzierte Wanderungsströme für München

Zuzüge, Wegzüge und Salden der aktuellen Jahre 2011 bis 2013, im Mittelwert der letzten 5 und 20 Jahre und der Wanderungsannahmen für den Prognosehorizont 2030 der Planungsprognose und der beiden Szenarien.

Die Wanderungen sind die entscheidende Determinante für die Einwohnerentwicklung und -struktur einer Stadt. Die Entwicklungspfade der Szenarien unterscheiden sich hinsichtlich der Annahmen zu den Wanderungsströmen und bilden mit der unteren und oberen Variante eine Art Spannweite zu der Planungsprognose als wahrscheinlichste Entwicklung. Für die Modellrechnung ist eine Umsetzung der Entwicklungspfade in konkrete Zahlen erforderlich.

Daten: 2011 bis 2013, Mittelwerte; LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank



**Grafik 16** Annahmen für die Zu- und Wegzüge 2030 der Planungsprognose nach Kontinenten mit Differenzierung für Europa und Deutschland

- Region 14
- Bayern ohne Region 14
- Deutschland ohne Bayern
- EU-28 ohne Deutschland
- Europa ohne EU-28
- Amerika
- Australien/Ozeanien
- Asien
- Afrika
- unbekannt

Grafische Darstellung der Wanderungsströme 2030 für die Planungsprognose aus Tabelle 6.

Grafik: PlanRef I/22

# Wanderungszeitreihe und -prognose

**Tabelle 7** Zuzüge, Wegzüge und Salden der Planungsprognose für die Jahre 2014 bis 2030

Die im Entwicklungspfad und in der Tabelle 6 beschriebenen Wanderungsannahmen für die Planungsprognose haben den Fokus auf den Prognosehorizont 2030. Der zeitliche Verlauf dieser Wanderungsannahmen wird ausgehend vom ersten Prognosejahr 2014 bis zum Jahr 2027 (in der letzten Prognose 2025) logarithmisch abgebildet und für die letzten Jahre bis 2030 konstant gehalten.

Dabei entsprechen die Wanderungsannahmen für die Jahre 2014 bis 2030 dem Beitrag zum prognostizierten Einwohnerwachstum aus den Wanderungsgewinnen. Zusammen mit den im Prognosemodell errechneten Geburtenüberschüssen ergibt sich daraus das jährliche Einwohnerwachstum für München.

In der ZIMAS-Zeitreihe kommt es zu Abweichungen zwischen der Fortschreibung der Einwohnerzahl über die Bewegungsdaten und der Einwohnerzahl als Abzug aus dem Melderegister. In den Wanderungsannahmen ist diese Abweichung berücksichtigt.

Daten: 1990 bis 2013; LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank

	Jahr	Zuzug	Wegzug	Saldo
Planungsprognose	2030	112.000	108.500	3.500
	2029	112.000	108.500	3.500
	2028	112.000	108.500	3.500
	2027	112.000	108.500	3.500
	2026	112.010	108.496	3.515
	2025	112.210	108.406	3.803
	2024	112.589	108.237	4.352
	2023	113.147	107.988	5.160
	2022	113.886	107.659	6.227
	2021	114.803	107.249	7.554
Basisjahr ZIMAS	2020	115.900	106.759	9.141
	2019	117.177	106.190	10.987
	2018	118.633	105.540	13.093
	2017	120.268	104.810	15.458
	2016	122.083	104.000	18.083
	2015	123.092	103.550	19.542
	2014	124.100	103.100	21.000
	2013	130.363	117.076	13.287
	2012	121.517	101.685	19.832
	2011	118.711	94.564	24.147
Steuer-ID	2010	108.658	95.407	13.251
	2009	105.235	110.612	-5.377
	2008	102.974	92.897	10.077
Zweitwohnungsteuer	2007	102.121	90.406	11.715
	2006	99.054	176.383	-77.329
	2005	102.187	85.545	16.642
	2004	86.029	76.059	9.970
	2003	97.678	96.275	1.403
ZIMAS-Datenbasis	2002	105.489	100.945	4.544
	2001	111.008	94.116	16.892
	2000	107.452	87.600	19.852
	1999	107.991	93.374	19.882
	1998	103.476	114.303	-6.335
	1997	95.818	111.638	-9.644
	1996	93.347	97.299	1.313
	1995	92.150	92.490	3.064
MIDAS-Datenbasis	1994	92.112	96.100	-2.468
	1993	109.920	105.339	5.700
	1992	141.596	123.265	19.682
	1991	121.137	93.794	28.402
	1990	111.240	100.626	4.500

	Jahr	Zuzug	Wegzug	Saldo
Szenario Untere Variante	2030	98.000	100.500	-2.500
	2029	98.000	100.500	-2.500
	2028	98.000	100.500	-2.500
	2027	98.000	100.500	-2.500
	2026	98.235	100.518	-2.283
	2025	99.011	100.579	-1.568
	2024	99.857	100.645	-788
	2023	100.773	100.716	57
	2022	101.760	100.793	967
	2021	102.818	100.876	1.942
	2020	103.946	100.964	2.982
	2019	105.144	101.057	4.087
	2018	106.413	101.156	5.257
2017	107.753	101.261	6.492	
2016	109.163	101.371	7.792	
2015	110.925	101.508	9.417	
2014	112.100	101.600	10.500	
Basisjahr ZIMAS	2013	130.363	117.076	13.287

**Tabelle 8** Zuzüge, Wegzüge und Sal-  
den der Szenarien für die Jahre 2014  
bis 2030

Daten: 2013; LH München, Statisti-  
sches Amt, ZIMAS-Datenbank

	Jahr	Zuzug	Wegzug	Saldo
Szenario Obere Variante	2030	119.500	109.500	10.000
	2029	119.500	109.500	10.000
	2028	119.500	109.500	10.000
	2027	119.500	109.500	10.000
	2026	119.582	109.442	10.141
	2025	119.874	109.235	10.639
	2024	120.279	108.947	11.333
	2023	120.798	108.578	12.221
	2022	121.432	108.128	13.304
	2021	122.179	107.597	14.583
	2020	123.040	106.985	16.056
	2019	124.016	106.292	17.724
	2018	125.105	105.518	19.588
2017	126.308	104.663	21.646	
2016	126.783	104.325	22.458	
2015	126.942	104.213	22.729	
2014	127.100	104.100	23.000	
Basisjahr ZIMAS	2013	130.363	117.076	13.287

# 5

Ergebnisse

Zukünftig werden vorrangig Städte eine weitere Zuwanderung erfahren. Dabei basiert die Zuwanderung auf einer Abwanderung aus anderen Regionen in Deutschland, dem europäischen oder weiteren Ausland. Der demografische Wandel mit Überalterungsprozessen wird sich nur geringfügig auf die Einwohnerentwicklung deutscher Großstädte auswirken und vielmehr zu einer demografischen Polarisierung zwischen städtischen und ländlichen Räumen führen.

### Planungsprognose

Die Planungsprognose beschreibt den wahrscheinlichsten Entwicklungspfad und weist für die Landeshauptstadt München eindeutig auf ein weiteres Wachstum hin. Dabei wird das Ausmaß von den zukünftigen Wanderungen abhängen, die ursächlich über externe Push-Faktoren initiiert werden.

Die Ergebnisse zeigen eine ansteigende Entwicklung, die sich von den gegenwärtig hohen Zuwächsen (1,8% p.a.) auf moderate Einwohnergewinne (0,4% p.a.) normalisieren wird. Dabei sind die Wanderungen die limitierende Komponente und die jährlichen Einwohnerzuwächse verlaufen analog zu den getroffenen Prognoseannahmen eines sich normalisierenden Wandervolumens. Die Zahl der Wohnberechtigten wird Ende 2018 die 1,6-Millionengrenze überschreiten, voraussichtlich 2028 auf 1,7 Millionen ansteigen und 2030 bei 1,723 Millionen liegen. Gegenüber 2013 ist das ein Wachstum von 15,4% bzw. eine jährliche Wachstumsrate von 0,8%.

Aufgrund der hohen Zuwanderung nach München ist mit steigenden Geburtenzahlen von derzeit knapp 16.000 auf 17.800 Geburten bis 2030 zu rechnen. Voraussichtlich ab 2019 wird der historische Höchstwert aus dem Baby-Boom-Jahr 1966 mit 17.280 Geburten bei einem Einwohnerstand von 1,2 Millionen geknackt. Demgegenüber steigen auch die Sterbefallzahlen, da den schwach besetzten Jahrgängen stärker besetzte folgen. In der Bilanz der

Geburten und Sterbefälle ist zukünftig mit weiteren Geburtenüberschüssen von 4.400 bis 5.200 pro Jahr zu rechnen, die entsprechend zum Einwohnerwachstum beitragen werden.

Mit den zu erwartenden Zugängen aus dem Ausland wird sich der Ausländeranteil an der wohnberechtigten Bevölkerung bis 2030 um drei Prozentpunkte auf 28,3% erhöhen.

### Vergleich zur Prognose von 2011

Nach der Planungsprognose von 2011 war für 2030 noch mit einem Wachstum über 14,9% auf 1,651 Millionen Wohnberechtigte zu rechnen. Das entsprach einem durchschnittlichen jährlichem Wachstum von 0,7%.

Im Vergleich liegt die aktuelle Planungsprognose für das Jahr 2030 um 72.000 Personen über der letzten Prognose von 2011. Davon können ca. 11.000 Wohnberechtigte dem sogenannten Basiseffekt zugeschrieben werden. Für die ersten zwei Jahre wurde nach der Prognose 2011 ein Zuwachs von 44.000 Wohnberechtigten prognostiziert, der tatsächlich 55.000 betrug. Ein Großteil der Prognosedifferenz (60.000) ist hingegen auf die modifizierten Wanderungsannahmen mit Berücksichtigung der weiter anhaltenden überdurchschnittlichen Zuwanderungen im Zusammenhang mit der Euro-Krise und den verschärften Konflikten im Nahen Osten zurückzuführen.

### Szenario Untere Variante

In dem Szenario Untere Variante würden die reduzierten Wanderungen verzögert auf die Bevölkerungsstruktur wirken. Im Vergleich der Jahre 2030 zu 2013 würde die Einwohnerzahl noch um 100.700 Einwohnerinnen und Einwohner bzw. 6,8% höher liegen.

Nach dem Jahr 2014 würden die Einwohnergewinne sehr schnell zurückgehen und bereits ab 2023 nur noch über die Geburtenüberschüsse erfolgen. Die 1,6-Millionengrenze würde bis 2030 nicht mehr überschritten werden.

Die Zahl der Geburten würde lediglich bis 2020 noch ansteigen und danach leicht rückläufig werden. Im Jahr 2030 lägen die Geburtenfälle um 0,4% etwas über dem Niveau von dem Basisjahr 2013.

Insgesamt reduzierten sich die Geburtenüberschüsse auf ein Niveau von etwa +2.800 Personen und könnten die Wanderungsverluste noch leicht kompensieren, so dass 2030 der jährliche Einwohnergewinn bei etwa +500 Personen liegen würde. Hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur wäre der deutliche Anstieg der älteren Bevölkerungsgruppe auffällig. Der Ausländeranteil würde mit 24,9% etwas niedriger als im Basisjahr liegen.

### Szenario Obere Variante

In dem Szenario Obere Variante würde das Einwohnerwachstum bis 2030 stetig anhalten. Nach den anfänglichen Boomjahren würden die jährlichen Einwohnergewinne bis zum Jahr 2030 auf einem hohen Niveau von ca. 15.000 Personen bleiben. Dabei würde ein Drittel des Einwohnerwachstums auf die Geburtenüberschüsse zurückgehen, die zum Prognoseende hin bei über +5.500 Personen liegen würden.

Die 1,7 Millionen-Marke würde bereits 2022 erreicht werden und mit einem Wachstum von 22,9% bis 2030 würde die Einwohnerzahl auf 1,834 Millionen ansteigen. Im Vergleich zum Jahr 2013 wären das 341.800 Einwohnerinnen und Einwohner mehr.

Den Auslandswanderungen entsprechend würde der Ausländeranteil höher ausfallen und bei 31,5% liegen. Durch den hohen Zuzug bedingt steigt auch die Geburtenzahl, die im Jahr 2030 bei über 19.300 Geburten liegen würde, was einem Anstieg von 21,0% entspricht. Insgesamt würde sich in dem Szenario Obere Variante eine jüngere Bevölkerungsstruktur mit starken Jahrgängen der erwerbstätigen Altersgruppe abzeichnen.

# Ergebnisse

## **Prognosen**

Prognosen basieren auf Annahmen und sind daher grundsätzlich mit Unsicherheiten behaftet. Die Prognoseunsicherheit steigt im Zeitverlauf und wächst, je stärker die Prognosen sachlich oder räumlich differenziert werden. Langfristige Prognosen haben eher Modellcharakter.

Soweit die Ergebnisse nicht gerundet sind, ist damit nicht impliziert, dass eine auf der Einwohnerin oder den Einwohner genaue Vorhersage gemacht werden könnte. Vielmehr handelt es sich um rechnerische Werte, die innerhalb einer gewissen Schwankungsbreite liegen.

## **Die Planungsprognose**

Die Planungsprognose ist nicht als Zielvorstellung zu verstehen, sondern beschreibt eine Entwicklung, auf die sich die Stadt aus heutiger Sicht realistischerweise einstellen muss.

Sie ist die Grundlage aller städtischen Planungen. Ihre Annahmen gehen auch in abgeleitete Fachprognosen und in räumlich differenzierte Prognosen ein. Gleichzeitig kann die Planungsprognose aber auch Basis für planerische Strategien und Maßnahmen sein, um die zukünftige Entwicklung zu lenken und zu gestalten.

	2030	Einwohnerwachstum bis 2030		
		absolut	relativ	per anno
<b>Aktuelle Prognose 2013 bis 2030</b>				
Basisjahr 2013: 1.492.677				
Planungsprognose	1.723.027	+230.350	+15,4%	0,85%
<b>Bisherige Prognose 2011 bis 2030</b>				
Basisjahr 2011: 1.437.267				
Planungsprognose	1.651.059	+213.792	+14,9%	0,73%

**Tabelle 9** Die aktuelle Planungsprognose 2013 bis 2030 im Vergleich zur bisherigen Planungsprognose 2011 bis 2030

Die aktuelle Planungsprognose liegt für den Prognosehorizont 2030 um 72.000 Personen über der letzten Planungsprognose von 2011. Ein Großteil der Prognosedifferenz ist auf die modifizierten Wanderungsannahmen mit Berücksichtigung der weiter anhaltenden überdurchschnittlichen Zuwanderungen zurückzuführen.

Daten: 2013; LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank

Demografische Kennziffern	Basis 2013	Planungs- prognose 2030	Untere Variante 2030	Obere Variante 2030
<b>Einwohnerinnen und Einwohner</b>				
Gesamtzahl; Wohnberechtigte	1.492.677	1.723.027	1.593.416	1.834.437
Absolutes Wachstum 2013-2030		230.350	100.739	341.760
Relative Entwicklung 2013-2030		15,4%	6,8%	22,9%
Durchschnittliche Entw. per anno		0,85%	0,38%	1,22%
Ausländeranteil	25,1%	28,3%	24,9%	31,5%
<b>Altersstruktur</b>				
Jugendquotient	24,0	24,0	24,7	23,4
Altenquotient	26,5	26,4	28,5	25,0
<b>Natürliche Bewegungsfälle</b>				
Geburten	15.951	17.802	16.013	19.304
Sterbefälle	11.315	13.457	13.190	13.715
Saldo	4.636	4.345	2.823	5.589
<b>Wanderungsannahmen</b>				
Zuzüge		112.000	98.000	119.500
Wegzüge		108.500	100.500	109.500
Saldo		3.500	-2.500	10.000

**Tabelle 10** Demografische Kennziffern der Planungsprognose und der Szenarien für den Prognosehorizont 2030

Alten- und Jugendquotienten sind Verhältniszahlen, die durch Veränderungen in der Gruppe selbst und oder durch die Gruppe der Erwerbstätigen beeinflusst werden. In dem Szenario Untere Variante wäre die Gruppe der Erwerbstätigen in der Bevölkerungsstruktur für 2030 nicht mehr so dominant wie heute, so dass im Verhältnis zu den Jungen unter 18 Jahren ein höherer Jugendquotient zu erwarten wäre. In dem Szenario Obere Variante hingegen würde die Gruppe der Erwerbstätigen im Verhältnis zu den ebenfalls steigenden Kinder- und Jugendzahlen überproportional wachsen, so dass das Verhältnis von Jungen unter 18 Jahren und Erwerbstätigen geringer ausfallen würde. Geburtenfälle werden im Einwohnerregister und in der Prognose ausschließlich am Hauptwohnsitz gezählt. Demnach entspricht der Saldo für die natürlichen Bewegungsfälle der Differenz aus Geburtenfällen am Hauptwohnsitz und den Sterbefallzahlen an Haupt- und Nebenwohnung.

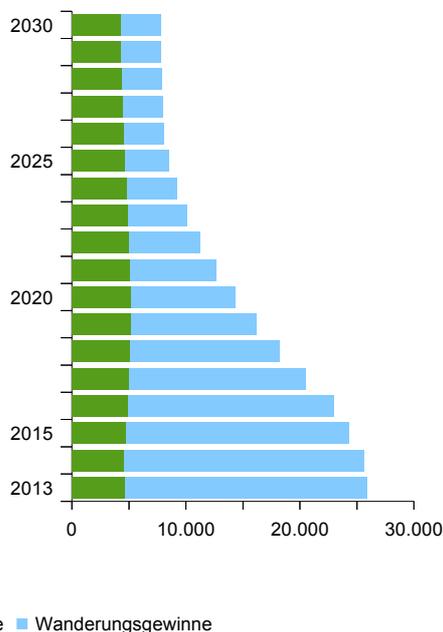
Daten: 2013; LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank

# Ergebnisse

**Grafik 17** Jährliches Einwohnerwachstum der Planungsprognose

Das zu erwartende Einwohnerwachstum wird von den zukünftigen Wanderungen bestimmt. Nach der aktuellen Planungsprognose werden sich die Einwohnerzuwächse bis hin zum Jahr 2030 auf moderate Einwohnergewinne stabilisieren. Der Beitrag der Geburtenüberschüsse zum Einwohnerwachstum verläuft innerhalb des Prognosezeitraums nahezu konstant, da die Entwicklungen der Geburten und Sterbefälle längerfristig wirken.

Grafik: PlanRef I/22; Daten: 2013; LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank



**Tabelle 11** Ergebnisse der Planungsprognose: Einwohner- und Bewegungsdaten (Wohnberechtigte) für die Jahre 2014 bis 2030

Daten: 2013; LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank

Jahr	Planungsprognose			Ausländer	Geburten	Sterbefälle	
	Einwohner	Wachstum p.a.					
2013	1.492.677	+25.856	1,8%	374.231	25,1%	15.951	11.315
2014	1.518.268	+25.591	1,7%	392.568	25,9%	16.037	11.431
2015	1.542.534	+24.266	1,6%	409.451	26,5%	16.393	11.591
2016	1.565.435	+22.901	1,5%	424.876	27,1%	16.713	11.760
2017	1.585.792	+20.357	1,3%	437.797	27,6%	16.987	11.903
2018	1.603.819	+18.027	1,1%	448.463	28,0%	17.205	12.051
2019	1.619.741	+15.921	1,0%	457.122	28,2%	17.373	12.193
2020	1.633.779	+14.038	0,9%	464.016	28,4%	17.500	12.340
2021	1.646.170	+12.391	0,8%	469.387	28,5%	17.594	12.486
2022	1.657.158	+10.989	0,7%	473.481	28,6%	17.663	12.627
2023	1.666.990	+9.832	0,6%	476.542	28,6%	17.712	12.767
2024	1.675.913	+8.923	0,5%	478.804	28,6%	17.735	12.906
2025	1.684.188	+8.275	0,5%	480.506	28,5%	17.745	13.034
2026	1.692.080	+7.892	0,5%	481.885	28,5%	17.750	13.153
2027	1.699.879	+7.799	0,5%	483.195	28,4%	17.755	13.256
2028	1.707.621	+7.742	0,5%	484.449	28,4%	17.765	13.343
2029	1.715.322	+7.701	0,5%	485.650	28,3%	17.780	13.420
2030	1.723.027	+7.704	0,5%	486.805	28,3%	17.802	13.457

## Szenario Untere Variante

Jahr	Einwohner	Wachstum p.a.		Ausländer		Geburten	Sterbefälle
2013	1.492.677	+25.856	1,8%	374.231	25,1%	15.951	11.315
2014	1.507.712	+15.035	1,0%	384.150	25,5%	15.956	11.426
2015	1.521.685	+13.973	0,9%	392.945	25,8%	16.149	11.576
2016	1.534.011	+12.326	0,8%	400.083	26,1%	16.306	11.731
2017	1.545.010	+10.998	0,7%	405.890	26,3%	16.425	11.861
2018	1.554.710	+9.701	0,6%	410.434	26,4%	16.507	11.995
2019	1.563.154	+8.444	0,5%	413.787	26,5%	16.554	12.124
2020	1.570.379	+7.225	0,5%	416.014	26,5%	16.574	12.258
2021	1.576.434	+6.055	0,4%	417.183	26,5%	16.572	12.389
2022	1.581.374	+4.940	0,3%	417.365	26,4%	16.552	12.517
2023	1.585.254	+3.881	0,3%	416.632	26,3%	16.516	12.642
2024	1.588.128	+2.873	0,2%	415.045	26,1%	16.454	12.765
2025	1.590.061	+1.933	0,1%	412.673	26,0%	16.379	12.877
2026	1.591.125	+1.065	0,1%	409.583	25,7%	16.297	12.978
2027	1.591.837	+712	0,0%	406.267	25,5%	16.213	13.061
2028	1.592.438	+600	0,0%	402.934	25,3%	16.137	13.126
2029	1.592.947	+510	0,0%	399.590	25,1%	16.070	13.178
2030	1.593.416	+469	0,0%	396.240	24,9%	16.013	13.190

**Tabelle 12** Ergebnisse des Szenario Untere Variante: Einwohner- und Bewegungsdaten (Wohnberechtigte) für die Jahre 2014 bis 2030

Daten: 2013; LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank

## Szenario Obere Variante

Jahr	Einwohner	Wachstum p.a.		Ausländer		Geburten	Sterbefälle
2013	1.492.677	+25.856	1,8%	374.231	25,1%	15.951	11.315
2014	1.520.279	+27.602	1,9%	394.719	26,0%	16.053	11.431
2015	1.547.769	+27.489	1,8%	414.802	26,8%	16.452	11.592
2016	1.575.120	+27.351	1,8%	434.470	27,6%	16.834	11.764
2017	1.601.796	+26.676	1,7%	453.218	28,3%	17.194	11.914
2018	1.626.514	+24.718	1,5%	469.890	28,9%	17.516	12.071
2019	1.649.437	+22.924	1,4%	484.680	29,4%	17.791	12.224
2020	1.670.726	+21.289	1,3%	497.777	29,8%	18.029	12.384
2021	1.690.552	+19.826	1,2%	509.367	30,1%	18.235	12.544
2022	1.709.094	+18.543	1,1%	519.642	30,4%	18.415	12.701
2023	1.726.534	+17.439	1,0%	528.794	30,6%	18.575	12.859
2024	1.743.051	+16.517	1,0%	537.000	30,8%	18.707	13.016
2025	1.758.838	+15.787	0,9%	544.450	31,0%	18.820	13.165
2026	1.774.090	+15.252	0,9%	551.327	31,1%	18.922	13.307
2027	1.789.176	+15.085	0,9%	557.969	31,2%	19.017	13.434
2028	1.804.250	+15.074	0,8%	564.508	31,3%	19.112	13.546
2029	1.819.324	+15.074	0,8%	570.947	31,4%	19.207	13.649
2030	1.834.437	+15.113	0,83	577.290	31,5%	19.304	13.715

**Tabelle 13** Ergebnisse des Szenario Obere Variante: Einwohner- und Bewegungsdaten (Wohnberechtigte) für die Jahre 2014 bis 2030

Daten: 2013; LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank

# Ergebnisse der Planungsprognose

**Grafik 18** Ergebnisse der Planungsprognose 2014 bis 2030 und Zeitreihen von 1950 bis 2013 für den Einwohnerstand, das Einwohnerwachstum, die Geburten und die Geburtenüberschüsse

Grafische Darstellung für die Ergebnisse der Planungsprognose.

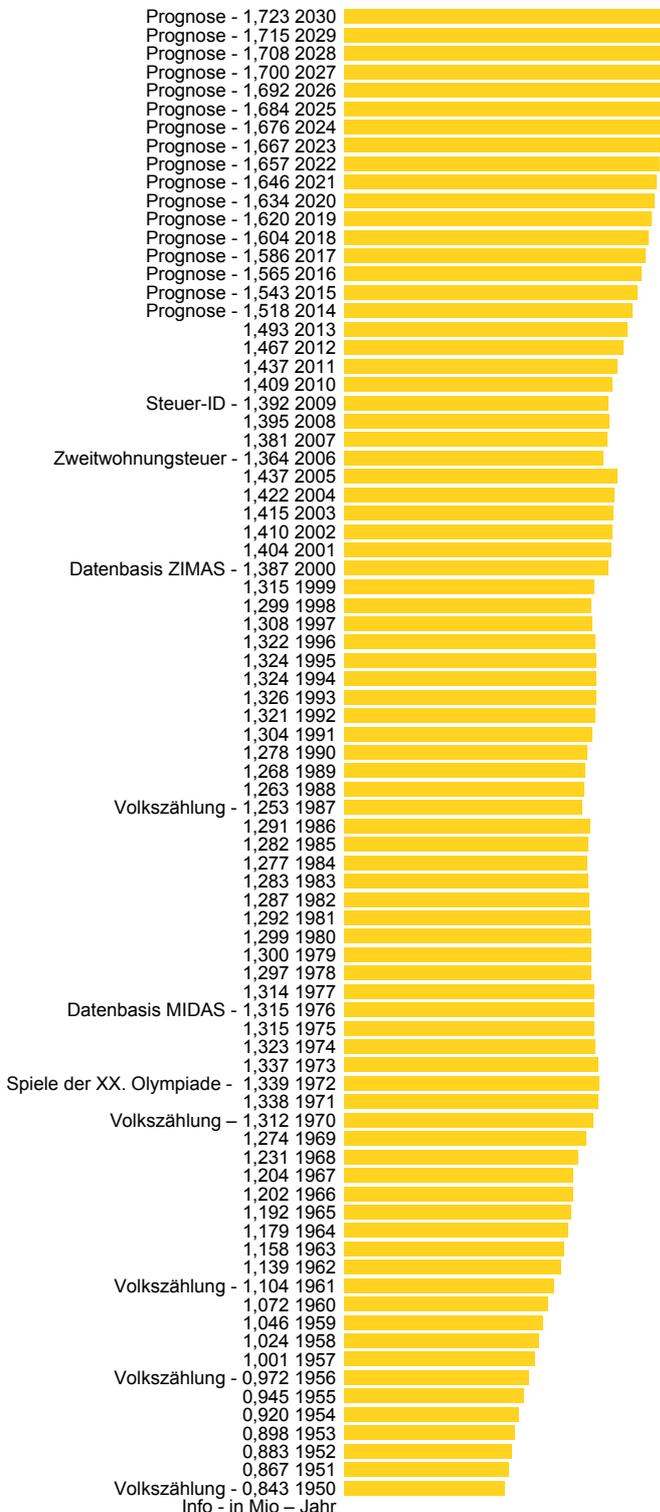
Die Zeitreihe zum jährlichen Einwohnerwachstum zeigt, dass die aktuellen Einwohnergewinne noch unter denen der 50er und 60er Jahren liegen. Extreme Veränderungen der Einwohnerzahlen wie in den Jahren 2006, 2000 und 1987 stehen hingegen im Zusammenhang mit Registeränderungen und -bereinigungen.

Die Geburtenfallzahlen werden voraussichtlich erst wieder im Jahr 2019 bei einem Einwohnerstand von etwa 1,620 Millionen das Niveau des historischen Höchstwertes von 1966 bei damals 1,202 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern erreichen.

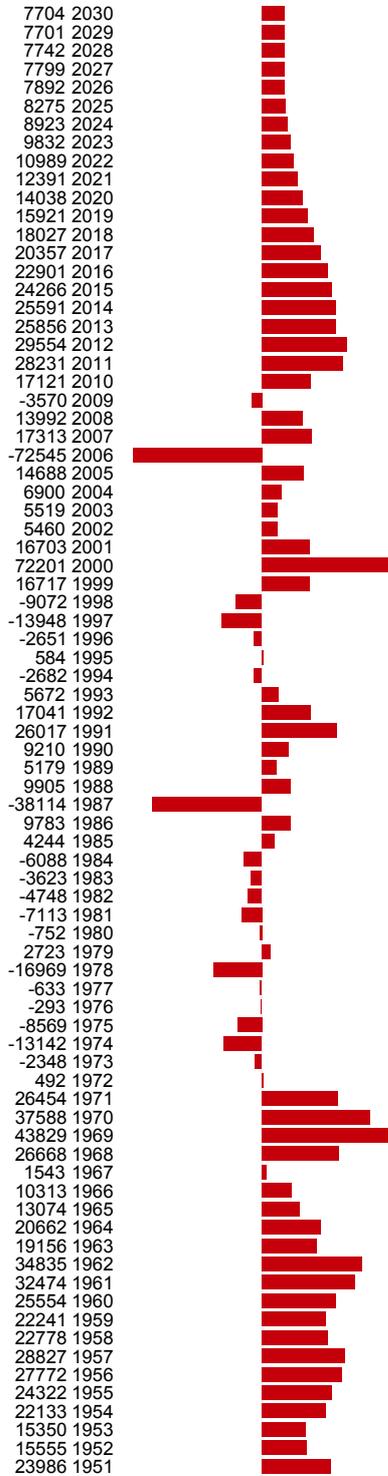
Die Migration ist die entscheidende Determinante in der Einwohnerentwicklung und wirkt direkt auf die Einwohnerzahl. Wanderungsüberschüsse tragen unmittelbar zum Einwohnerwachstum bei und sind mit höheren Geburten verbunden. Bei entsprechend hohen Fallzahlen verstärken die Geburtenüberschüsse wiederum das Einwohnerwachstum.

Grafik: PlanRef I/22; Daten: Zeitreihen 1950 bis 2013; LH München, Statistisches Amt, Statistische Jahr- und Handbücher, ZIMAS-Datenbank

## Einwohnerentwicklung

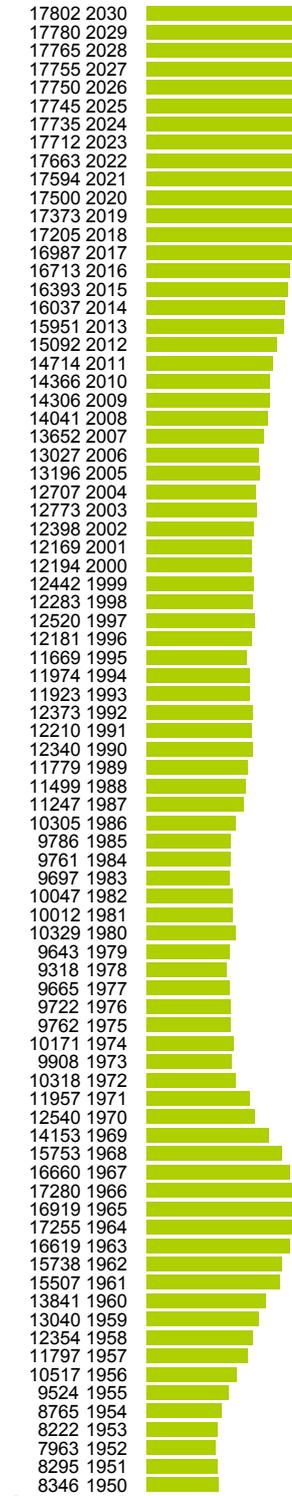


Einwohnerwachstum pro Jahr



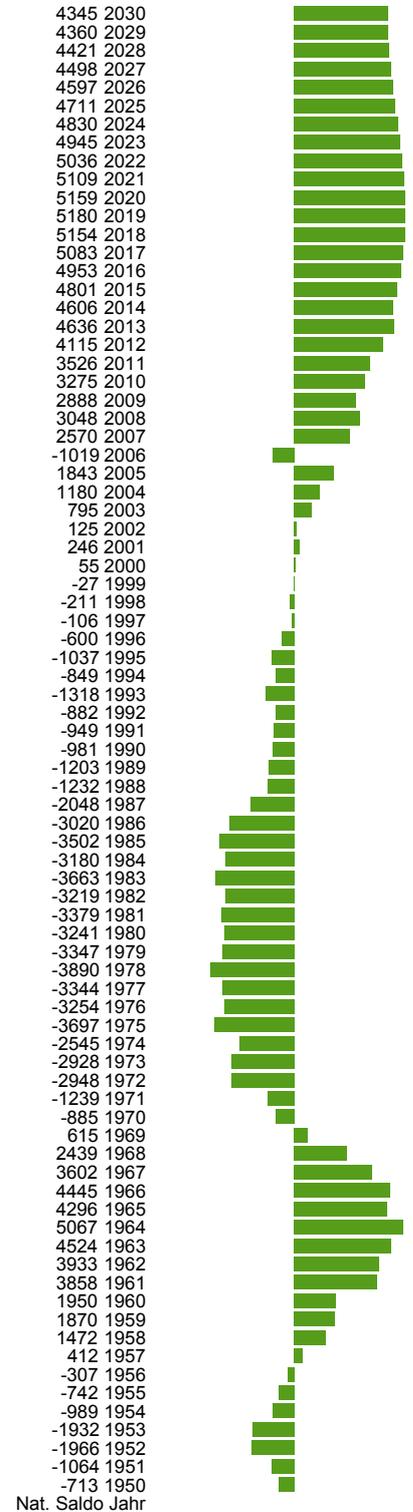
Wachstum Jahr

Geburten



Geburten Jahr

Geburtenüberschüsse



Nat. Saldo Jahr

# Altersstruktur

Das zu erwartende Einwohnerwachstum wirkt sich unterschiedlich auf die einzelnen Altersgruppen aus. Die Ursache dafür ist die Überlagerung der demografischen Alterungsprozesse durch die altersspezifischen Wanderungsstrukturen. So entstehen Differenzen aus dem Durchaltern einzelner stark bzw. schwach besetzter Altersjahrgänge. Dies betrifft die markanten Jahrgänge einer Bevölkerungsstruktur wie die historisch geprägten älteren Jahrgänge durch die Weltkriege oder die der Baby-Boomer.

Die Altersgruppe der Hochbetagten wird sich nahezu unabhängig von den Wanderungen entwickeln und liegt in allen drei Prognosen zwischen 24,0% und 27,3 % sehr hoch, da für diese Gruppe die Alterungsprozesse im Vordergrund stehen. Die relative Veränderung wird durch den Effekt verstärkt, dass im Jahr 2013 diese Jahrgänge historisch bedingt schwach besetzt waren. Im Jahr 2030 würde mit 28.000 bis 32.200 Personen über 75 Jahren zu rechnen sein.

Entscheidend sind die Wanderungsannahmen hingegen für die dynamische Gruppe in der Phase der beruflichen Qualifikation und der Haushaltsgründung. Für die 19 bis 24-Jährigen liegt die Schwankungsbreite zwischen 4,3% Zuwachs in der Unteren Variante und 22,8% in der Oberen Variante. Ähnlich breit ist die Spannweite für die Gruppe in der Phase der Haushaltsgründung und Erwerbstätigkeit, die zwischen 0,4% und 24,0% Zuwachs liegt.

Auffällig ist die Altersgruppe der Seniorinnen und Senioren, für die nur eine vergleichsweise geringe Veränderung prognostiziert wird. Grund ist, dass die Jahrgänge dieser Altersgruppe in 2013 stark vertreten waren im Vergleich zu der folgenden jüngeren Kohorte, die durch den Geburtenausfall Ende des 2. Weltkriegs nur schwach besetzt war.

## Planungsprognose

Die dynamische Gruppe der 25 bis 39-Jährigen wird um ca. 13% ansteigen. Dies bedeutet einen Anstieg von derzeit 401.672 (2013) um gut 50.000 auf etwa 454.320 Personen im Jahr 2030. Zugleich stellt diese Gruppe die potentielle Elterngeneration der zukünftigen Kinder dar.

Gegenüber 2013 ist mit Zuwächsen von 11% bis 12% für die unter 3-Jährigen sowie für die 3 bis 5-Jährigen zu rechnen. Die Zahl der Kinder im Grundschulalter (6 bis 9 Jahre) wird sich von derzeit 46.078 bis zum Prognosejahr 2030 um gut 7.000 bzw. knapp 16% erhöhen. Das relative Wachstum für die 10 bis 18-Jährigen liegt mit 18% etwas höher. Diese Altersgruppe geht auf niedrige Geburtenjahrgänge zurück und war in 2013 vergleichsweise weniger stark besetzt.

Für die Altersgruppe der Seniorinnen und Senioren wird mit einem relativ geringen Zuwachs von 7% zu rechnen sein.

Bei den Hochbetagten über 75 Jahren stehen Alterungsprozesse im Vordergrund. Im Jahr 2030 ist mit insgesamt knapp 150.000 Älteren über 75 Jahren zu rechnen. Das sind 30.000 Hochbetagte mehr als noch 2013.

Trotz Veränderungen einzelner Altersgruppen sind nach der Planungsprognose insgesamt stabile Altersstrukturen über den 17-jährigen Prognosezeitraum zu erwarten. Die demografischen Kohortenprozesse werden mit Ausnahme der weniger dynamischen Gruppe der Hochbetagten durch die Wanderungen überlagert.

Eine Überalterung zeichnet sich auf der Ebene der Gesamtstadt nicht ab, ist aber für Teilräume nicht auszuschließen.

## Untere Variante

Die Einwohnerentwicklung in dem Szenario Untere Variante zeigt die Dynamik der demografischen Komponente. Die altersspezifischen Einwohnerveränderungen würden bis auf die Gruppe der Hochbetagten moderater ausfallen.

Das Einwohnerwachstum würde sich im Wesentlichen auf Altersgruppen beschränken, die bereits durch die zurückliegende Bevölkerungsstruktur determiniert wurden. So sind die vergleichsweise hohen Zuwächse der Sekundarstufe I und II noch auf die Geburten zu Anfang des Prognosezeitraums zurückzuführen.

Insgesamt zeichnet sich eine Einwohnerentwicklung mit Überalterung ab.

## Obere Variante

In dem Szenario Obere Variante wären langfristig sehr hohe Zuwächse zu erwarten.

Entsprechend der variantenspezifischen hohen Zuwanderung aus dem europäischen Ausland würde die Altersgruppe in der Haushaltsgründung und Erwerbstätigkeit am stärksten wachsen. Hier wäre mit Zuwächsen von 24% bis 26% zu rechnen. Dies wären 221.486 Personen mehr als noch im Jahr 2013.

Aber auch die Zahl der Kinder würde um 18% bis 24% gegenüber 2013 ansteigen. Das wären gut 50.000 Kinder unter 2 Jahren, während es im Jahr 2013 noch knapp 43.000 Kinder waren. Die Zahl der Jugendlichen im Alter von 10 bis 15 Jahren würde von 63.000 auf 78.000 ansteigen.

Altersgruppe	Alter	Einwohner		Wachstum	
		2013	2030	absolut	relativ
<b>Planungsprognose</b>					
Kinderbetreuung	0 bis 2	42.976	47.563	+4.587	+10,7%
Kindergarten	3 bis 5	38.556	43.186	+4.630	+12,0%
Grundschule	6 bis 9	46.078	53.196	+7.118	+15,4%
Sekundarstufe I	10 bis 15	63.293	75.154	+11.861	+18,7%
Sekundarstufe II, berufl.Bildung	16 bis 18	33.139	39.222	+6.083	+18,4%
Berufliche Qualifikation	19 bis 24	114.216	131.276	+17.060	+14,9%
Haushaltsgründung, Erwerbstätig.	25 bis 39	401.672	454.324	+52.652	+13,1%
Erwerbstätigkeit	40 bis 64	490.180	576.338	+86.158	+17,6%
Senioren	65 bis 74	144.611	154.546	+9.935	+6,9%
Hochbetagte	75 plus	117.956	148.222	+30.266	+25,7%
<b>Szenario Untere Variante</b>					
Kinderbetreuung	0 bis 2	42.976	43.493	+517	+1,2%
Kindergarten	3 bis 5	38.556	39.897	+1.341	+3,5%
Grundschule	6 bis 9	46.078	49.723	+3.645	+7,9%
Sekundarstufe I	10 bis 15	63.293	71.195	+7.902	+12,5%
Sekundarstufe II, berufl.Bildung	16 bis 18	33.139	37.181	+4.042	+12,2%
Berufliche Qualifikation	19 bis 24	114.216	119.086	+4.870	+4,3%
Haushaltsgründung, Erwerbstätig.	25 bis 39	401.672	403.444	+1.772	+0,4%
Erwerbstätigkeit	40 bis 64	490.180	533.281	+43.101	+8,8%
Senioren	65 bis 74	144.611	149.906	+5.295	+3,7%
Hochbetagte	75 plus	117.956	146.210	+28.254	+24,0%
<b>Szenario Obere Variante</b>					
Kinderbetreuung	0 bis 2	42.976	50.893	+7.917	+18,4%
Kindergarten	3 bis 5	38.556	45.998	+7.442	+19,3%
Grundschule	6 bis 9	46.078	56.194	+10.116	+22,0%
Sekundarstufe I	10 bis 15	63.293	78.367	+15.074	+23,8%
Sekundarstufe II, berufl.Bildung	16 bis 18	33.139	40.802	+7.663	+23,1%
Berufliche Qualifikation	19 bis 24	114.216	140.235	+26.019	+22,8%
Haushaltsgründung, Erwerbstätig.	25 bis 39	401.672	498.110	+96.438	+24,0%
Erwerbstätigkeit	40 bis 64	490.180	615.228	+125.048	+25,5%
Senioren	65 bis 74	144.611	158.462	+13.851	+9,6%
Hochbetagte	75 plus	117.956	150.149	+32.193	+27,3%

**Tabelle 14** Altersentwicklung nach Infrastrukturgruppen (Wohnberechtigte): Einwohnerzahlen für einzelne Altersgruppen und das Wachstum im Vergleich 2013 zu 2030

Das zu erwartende Einwohnerwachstum wirkt sich unterschiedlich auf die einzelnen Altersgruppen aus. Die Ursache dafür ist die Überlagerung der demografischen Alterungsprozesse durch die altersspezifischen Wandlungsstrukturen.

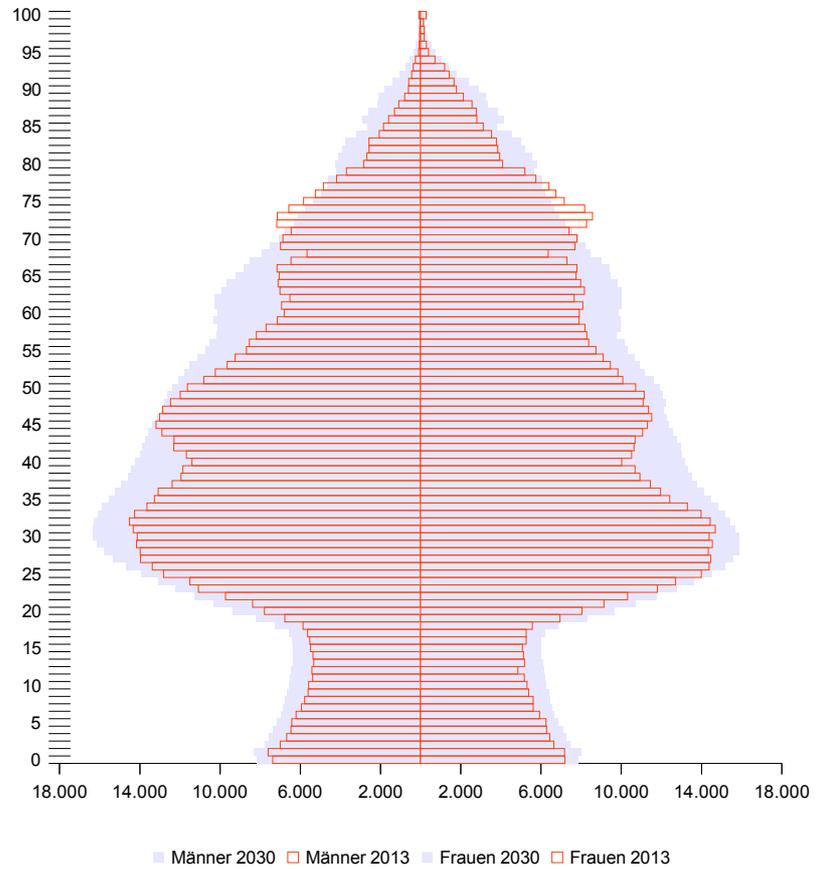
Daten: 2013; LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank

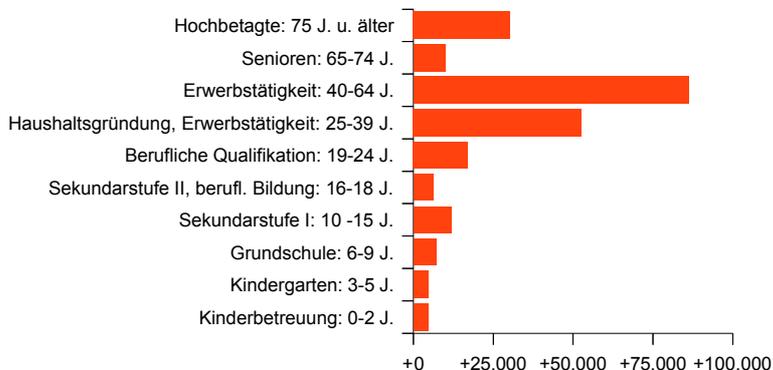
# Altersstruktur der Planungsprognose

**Grafik 19** Bevölkerungsstruktur der Planungsprognose 2030 im Vergleich zum Basisjahr 2013

Trotz Veränderungen einzelner Altersgruppen sind nach der Planungsprognose insgesamt stabile Altersstrukturen über den 17-jährigen Prognosezeitraum zu erwarten. Die demografischen Kohortenprozesse werden mit Ausnahme der weniger dynamischen Gruppe der Hochbetagten durch die Wanderungen überlagert werden.

Grafik: PlanRef I/22; Daten: 2013; LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank



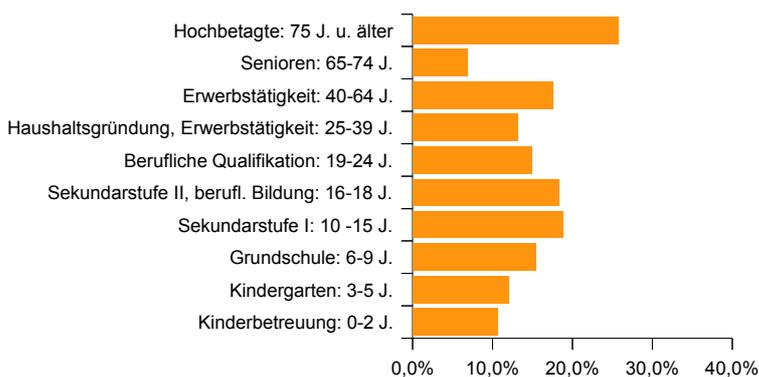


**Grafik 20** Absolutes Einwohnerwachstum der Planungsprognose für die einzelnen Altersgruppen 2030 gegenüber dem Basisjahr 2013

Die stärksten Einwohnerzuwächse sind in der großen dynamischen Gruppe der 25 bis 64-Jährigen zu erwarten.

Grafische Darstellung der Altersstrukturentwicklung für die Planungsprognose aus Tabelle 14.

Grafik: PlanRef I/22



**Grafik 21** Relatives Einwohnerwachstum der Planungsprognose für die einzelnen Altersgruppen 2030 gegenüber dem Basisjahr 2013

Zukünftig sind in der Altersklasse der Hochbetagten die stärksten relativen Veränderungen zu erwarten, u.a. weil diese Jahrgänge im Jahr 2013 historisch bedingt noch schwach besetzt waren.

Grafik: PlanRef I/22

# 6

## Zusammenfassung

Zukünftig werden vorrangig Städte eine weitere Zuwanderung erfahren. Dabei basiert die Zuwanderung auf einer Abwanderung aus anderen Regionen in Deutschland, dem europäischen oder weiteren Ausland. Der demografische Wandel mit Überalterungsprozessen wird sich nur geringfügig auf die Einwohnerentwicklung deutscher Großstädte auswirken und vielmehr zu einer demografischen Polarisierung zwischen städtischen und ländlichen Räumen führen.

München befindet sich weiter in einer Wachstumsphase. Die Landeshauptstadt München zählte zum 31.12.2013 insgesamt 1.492.677 wohnberechtigte Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz. Dies entsprach einem Zuwachs von 25.856 Personen bzw. 1,8% im Vergleich zum Vorjahr 2012. Die 1,5-Millionenmarke der Einwohnerinnen und Einwohner am Haupt- und Nebenwohnsitz wurde bereits im Mai 2014 überschritten. Dabei basiert das Wachstum auf Wanderungsgewinnen und im Gegensatz zur bundesdeutschen Einwohnerentwicklung auch auf Geburtenüberschüssen.

Die Münchener Bevölkerungsstruktur wird durch Zuwanderung bestimmt und ist typisch für Großstädte in Industriestaaten mit hoher Attraktivität für junge Erwachsene. Dabei sind Münchens Wanderungsverflechtungen international geprägt. Das stärkste Wanderungsaufkommen hatten erwartungsgemäß innerdeutsche Wanderungen. 2013 wurden 59.067 innerdeutsche Zuzüge und 68.718 Wegzüge registriert. Hingegen sind die Wanderungsgewinne auf eine hohe Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen. Ursache ist die Überlagerung von mehreren Migrationsströmen im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung, der Euro-Krise und den anhaltenden Konflikten im Nahen Osten.

Von den 1.492.677 Wohnberechtigten hatten 585.560 bzw. 39,2% einen Migrationshintergrund und davon wiederum 374.231 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Dies entsprach einem

Ausländeranteil von 25,1%. Die relativ hohen Anteile resultieren aus der Wanderungsdynamik, die die maßgebende Komponente für die Münchener Einwohnerentwicklung ist.

Die vorliegende Planungsprognose 2013 bis 2030 basiert auf den aktuellen Daten zum 31.12.2013. Der bisher beschriebene Entwicklungspfad der letzten Prognose hat grundsätzlich weiter Bestand und eine Änderung beschränkt sich auf die Modifikation der Wanderungsannahmen. Neben einer krisenbedingten Zuwanderung aus Afrika und Asien betrifft dies vor allem die weiter anhaltende Migration aus den von der Euro-Krise betroffenen Ländern. Diese Entwicklung wird als zeitliche Verschiebung der bisherigen Wanderungsbewegungen abgebildet.

Zukünftig wird die Attraktivität des Großraums München gegenüber anderen Regionen grundsätzlich erhalten bleiben. Die wirtschaftliche Branchenvielfalt und die Bedeutung als Ausbildungsstandort sind relativ stabile Rahmenbedingungen für eine anhaltende Attraktivität. Veränderungen sind nur in Teilbereichen zu erwarten.

Die zukünftige Einwohnerentwicklung in München wird wesentlich von der zu erwartenden europäischen Auswanderung nach Deutschland beeinflusst. Hierbei ist München als Teil der europäischen Migration in übergeordnete Prozesse eingebunden und von Mechanismen externer Push-Faktoren abhängig. Der entscheidende Faktor wird die Entwicklung der europäischen Länder hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation, der Jugendarbeitslosigkeit und des Wohlstandsniveaus sein. Der Wachstumsboom durch die jüngste europäische Zuwanderungswelle wird noch kurzfristig auf hohem Niveau anhalten und sich dann zu moderaten Wanderungsgewinnen hin normalisieren.

Neben der direkten Zuwanderung aus dem Ausland ist auch mit Weiterwanderungen aus anderen deutschen Städten nach München zu rechnen.

Die europäischen und innerdeutschen Wanderungsgewinne wirken wiederum direkt auf die regionale Wanderungsdynamik. Die Verflechtungen innerhalb der Europäischen Metropolregion München werden dabei an Bedeutung gewinnen. In München ist weiterhin mit einer hohen innerdeutschen Zu- und Abwanderung zu rechnen.

Die Ergebnisse der Planungsprognose zeigen eine ansteigende Entwicklung, die sich von den gegenwärtig hohen Zuwächsen auf moderate Einwohnergewinne normalisieren wird. Die Zahl der Wohnberechtigten wird Ende 2018 die 1,6-Millionengrenze überschreiten und voraussichtlich 2028 auf 1,7 Millionen ansteigen. Insgesamt ist für den Zeitraum 2013 bis 2030 mit einem Einwohnerwachstum von 15,4% zu rechnen. Im Jahr 2030 wären dies 1,723 Millionen Wohnberechtigte in München, d.h. 230.350 mehr als Ende 2013. Mit einem durchschnittlichen Wachstum von 0,8% pro Jahr entspricht dies einem etwas stärkeren Einwohnerzuwachs als in der letzten Bevölkerungsprognose von 2011 (0,7% pro Jahr).

Für die Darstellung der Spannweite werden zu der Planungsprognose als wahrscheinlichste Entwicklung eine untere und eine obere Variante entwickelt. Diese Spannweite würde im Jahr 2030 zwischen 6,8% und 22,9% Wachstum gegenüber 2013 liegen.

Nach der Planungsprognose von 2011 war für 2030 noch mit einem Wachstum von 14,9% zu rechnen. Im Vergleich liegt die aktuelle Planungsprognose für den Prognosehorizont 2030 um 72.000 Personen über der letzten Prognose von 2011. Dabei ist ein Großteil der Einwohnerdifferenz auf die modifizierten Wanderungsannahmen mit Berücksichtigung der weiter anhaltenden überdurchschnittlichen Zuwanderungen im Zusammenhang mit der Euro-Krise und den verschärften Konflikten im Nahen Osten zurückzuführen.

## Anhang

**Tabelle 15** Basisdaten für 2013 nach Lebensalter und Geschlecht

Daten: LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank

2013 Alter	Gesamt	Männer	Frauen	Alter ff	Gesamt	Männer	Frauen
0	14.565	7.378	7.187	51	20.886	10.809	10.077
1	14.770	7.597	7.173	52	20.069	10.233	9.836
2	13.641	7.001	6.640	53	19.115	9.648	9.467
3	13.131	6.686	6.445	54	18.344	9.249	9.095
4	12.739	6.463	6.276	55	17.415	8.679	8.736
5	12.686	6.427	6.259	56	16.922	8.541	8.381
6	12.141	6.210	5.931	57	16.477	8.196	8.281
7	11.547	5.941	5.606	58	15.906	7.709	8.197
8	11.399	5.790	5.609	59	15.047	7.144	7.903
9	10.991	5.610	5.381	60	14.703	6.795	7.908
10	10.885	5.581	5.304	61	15.029	6.939	8.090
11	10.556	5.385	5.171	62	14.172	6.522	7.650
12	10.271	5.427	4.844	63	15.174	7.011	8.163
13	10.515	5.328	5.187	64	15.078	7.107	7.971
14	10.493	5.369	5.124	65	14.795	7.052	7.743
15	10.573	5.493	5.080	66	14.948	7.159	7.789
16	10.797	5.531	5.266	67	13.764	6.471	7.293
17	10.903	5.640	5.263	68	12.017	5.661	6.356
18	11.439	5.868	5.571	69	14.672	6.981	7.691
19	13.724	6.776	6.948	70	14.652	6.861	7.791
20	15.826	7.783	8.043	71	13.851	6.452	7.399
21	17.521	8.377	9.144	72	15.440	7.174	8.266
22	20.046	9.731	10.315	73	15.721	7.153	8.568
23	22.881	11.082	11.799	74	14.751	6.575	8.176
24	24.218	11.510	12.708	75	13.010	5.842	7.168
25	26.811	12.813	13.998	76	11.995	5.247	6.748
26	27.760	13.376	14.384	77	11.250	4.851	6.399
27	28.434	13.968	14.466	78	9.941	4.190	5.751
28	28.321	13.984	14.337	79	8.892	3.697	5.195
29	28.705	14.168	14.537	80	6.929	2.839	4.090
30	28.507	14.127	14.380	81	6.622	2.680	3.942
31	29.022	14.330	14.692	82	6.413	2.571	3.842
32	28.948	14.508	14.440	83	6.353	2.576	3.777
33	28.238	14.256	13.982	84	5.604	2.070	3.534
34	26.951	13.650	13.301	85	4.974	1.848	3.126
35	25.681	13.272	12.409	86	4.404	1.601	2.803
36	25.036	13.081	11.955	87	4.083	1.307	2.776
37	23.843	12.382	11.461	88	3.653	1.086	2.567
38	22.875	11.943	10.932	89	2.924	792	2.132
39	22.540	11.851	10.689	90	2.396	607	1.789
40	21.424	11.399	10.025	91	2.265	596	1.669
41	22.203	11.679	10.524	92	1.869	442	1.427
42	22.942	12.306	10.636	93	1.561	367	1.194
43	22.991	12.300	10.691	94	968	256	712
44	23.966	12.895	11.071	95	501	98	403
45	24.509	13.197	11.312	96	351	64	287
46	24.526	13.012	11.514	97	228	41	187
47	24.229	12.861	11.368	98	218	40	178
48	23.564	12.473	11.091	99	179	32	147
49	23.136	11.988	11.148	100+	373	91	282
50	22.353	11.633	10.720	Summe	1.492.677	735.388	757.289

# Ergebnisse nach Lebensalter

**Tabelle 16** Ergebnisse der Planungsprognose für 2030 nach Lebensalter und Geschlecht

Die Prognoseergebnisse sind rechnerische, nicht gerundete Werte. Damit ist nicht impliziert, dass eine auf die Einwohnerin oder den Einwohner genaue Vorhersage gemacht werden könnte.

2030 Alter	Gesamt	Männer	Frauen	Alter ff	Gesamt	Männer	Frauen
0	16.018	8.172	7.846	51	23.635	12.054	11.581
1	16.319	8.323	7.995	52	22.915	11.758	11.157
2	15.226	7.768	7.458	53	22.445	11.530	10.915
3	14.770	7.529	7.241	54	21.759	11.115	10.644
4	14.430	7.346	7.084	55	21.012	10.694	10.318
5	13.986	7.140	6.846	56	20.639	10.489	10.150
6	13.588	6.935	6.653	57	19.907	10.178	9.729
7	13.377	6.831	6.546	58	20.066	10.125	9.941
8	13.202	6.756	6.445	59	20.242	10.283	9.960
9	13.030	6.659	6.371	60	19.926	10.089	9.837
10	12.850	6.578	6.272	61	20.235	10.240	9.995
11	12.676	6.484	6.192	62	20.260	10.257	10.003
12	12.555	6.433	6.123	63	19.924	9.910	10.014
13	12.439	6.364	6.074	64	19.477	9.671	9.807
14	12.333	6.326	6.007	65	18.659	9.188	9.471
15	12.301	6.328	5.973	66	18.179	8.804	9.376
16	12.397	6.415	5.982	67	17.494	8.491	9.003
17	12.718	6.547	6.171	68	16.396	7.928	8.468
18	14.107	7.236	6.871	69	15.706	7.483	8.223
19	16.517	8.218	8.299	70	14.893	7.043	7.851
20	19.033	9.360	9.673	71	14.273	6.747	7.526
21	20.996	10.304	10.691	72	13.517	6.316	7.201
22	23.058	11.282	11.776	73	13.003	6.121	6.882
23	24.972	12.223	12.749	74	12.426	5.755	6.672
24	26.700	13.070	13.630	75	11.838	5.350	6.488
25	28.411	13.899	14.512	76	11.130	4.960	6.170
26	29.794	14.650	15.144	77	10.725	4.666	6.059
27	30.842	15.297	15.546	78	10.617	4.578	6.039
28	31.628	15.780	15.848	79	9.862	4.212	5.650
29	31.993	16.143	15.850	80	10.050	4.255	5.796
30	32.198	16.314	15.884	81	9.603	4.091	5.512
31	32.028	16.350	15.678	82	9.095	3.890	5.205
32	31.690	16.255	15.435	83	8.738	3.725	5.013
33	31.240	16.079	15.161	84	7.717	3.197	4.520
34	30.711	15.868	14.842	85	6.392	2.628	3.764
35	29.977	15.524	14.453	86	7.024	2.911	4.113
36	29.318	15.210	14.108	87	6.422	2.586	3.836
37	28.665	14.897	13.769	88	5.476	2.159	3.317
38	28.103	14.589	13.515	89	5.332	2.087	3.245
39	27.725	14.405	13.320	90	4.676	1.794	2.883
40	27.411	14.228	13.183	91	3.775	1.385	2.390
41	26.976	13.971	13.005	92	2.773	1.003	1.770
42	26.828	13.871	12.958	93	2.118	754	1.364
43	26.475	13.697	12.778	94	1.581	538	1.043
44	26.139	13.568	12.571	95	1.088	344	744
45	25.703	13.348	12.355	96	758	225	534
46	25.375	13.110	12.265	97	436	119	317
47	25.042	12.920	12.122	98	304	81	223
48	24.960	12.766	12.194	99	219	58	161
49	24.704	12.627	12.078	100+	472	156	316
50	24.283	12.387	11.896	Summe	1.723.027	858.397	864.630

**Tabelle 17** Ergebnisse des Szenario Untere Variante für 2030 nach Lebensalter und Geschlecht

Die Prognoseergebnisse sind rechnerische, nicht gerundete Werte. Damit ist nicht impliziert, dass eine auf die Einwohnerin oder den Einwohner genaue Vorhersage gemacht werden könnte.

2030 Alter	Gesamt	Männer	Frauen	Alter ff	Gesamt	Männer	Frauen
0	14.584	7.427	7.156	51	21.874	10.879	10.995
1	14.934	7.602	7.332	52	21.235	10.635	10.601
2	13.976	7.111	6.865	53	20.844	10.461	10.383
3	13.600	6.913	6.687	54	20.237	10.100	10.138
4	13.331	6.765	6.566	55	19.561	9.728	9.832
5	12.966	6.596	6.370	56	19.269	9.576	9.693
6	12.641	6.427	6.213	57	18.619	9.324	9.295
7	12.486	6.350	6.135	58	18.858	9.324	9.533
8	12.361	6.300	6.061	59	19.123	9.541	9.582
9	12.236	6.226	6.009	60	18.888	9.404	9.485
10	12.100	6.167	5.933	61	19.282	9.611	9.671
11	11.968	6.096	5.872	62	19.386	9.681	9.705
12	11.884	6.061	5.823	63	19.120	9.382	9.738
13	11.801	6.011	5.790	64	18.739	9.189	9.550
14	11.727	5.986	5.741	65	17.978	8.742	9.236
15	11.716	5.995	5.721	66	17.560	8.402	9.158
16	11.808	6.072	5.736	67	16.929	8.125	8.803
17	12.103	6.188	5.915	68	15.877	7.596	8.282
18	13.271	6.764	6.507	69	15.234	7.183	8.051
19	15.336	7.586	7.750	70	14.462	6.772	7.690
20	17.484	8.542	8.942	71	13.884	6.506	7.378
21	19.117	9.313	9.804	72	13.163	6.100	7.063
22	20.848	10.113	10.735	73	12.685	5.930	6.755
23	22.433	10.874	11.559	74	12.133	5.581	6.553
24	23.868	11.561	12.307	75	11.572	5.194	6.378
25	25.324	12.241	13.083	76	10.892	4.825	6.067
26	26.500	12.866	13.635	77	10.510	4.545	5.965
27	27.412	13.418	13.994	78	10.416	4.465	5.951
28	28.086	13.823	14.263	79	9.684	4.113	5.571
29	28.391	14.129	14.262	80	9.885	4.161	5.723
30	28.569	14.262	14.307	81	9.457	4.007	5.450
31	28.389	14.271	14.118	82	8.967	3.817	5.150
32	28.082	14.177	13.905	83	8.625	3.660	4.965
33	27.687	14.016	13.671	84	7.624	3.145	4.479
34	27.218	13.826	13.392	85	6.316	2.587	3.729
35	26.569	13.518	13.051	86	6.968	2.880	4.088
36	26.011	13.247	12.764	87	6.379	2.561	3.818
37	25.463	12.980	12.484	88	5.441	2.140	3.301
38	25.005	12.718	12.287	89	5.309	2.074	3.235
39	24.738	12.584	12.153	90	4.661	1.783	2.878
40	24.545	12.463	12.083	91	3.765	1.378	2.387
41	24.219	12.252	11.966	92	2.766	999	1.767
42	24.193	12.210	11.983	93	2.114	751	1.363
43	23.951	12.091	11.860	94	1.580	536	1.043
44	23.718	12.011	11.707	95	1.087	343	744
45	23.383	11.846	11.537	96	759	224	534
46	23.157	11.661	11.495	97	435	118	317
47	22.924	11.524	11.399	98	304	81	223
48	22.939	11.427	11.513	99	220	59	161
49	22.775	11.343	11.432	100+	476	156	320
50	22.443	11.159	11.283	Summe	1.593.416	781.481	811.936

# Ergebnisse nach Lebensalter

**Tabelle 18** Ergebnisse des Szenario Obere Variante für 2030 nach Lebensalter und Geschlecht

Die Prognoseergebnisse sind rechnerische, nicht gerundete Werte. Damit ist nicht impliziert, dass eine auf die Einwohnerin oder den Einwohner genaue Vorhersage gemacht werden könnte.

2030 Alter	Gesamt	Männer	Frauen	Alter ff	Gesamt	Männer	Frauen
0	17.180	8.777	8.403	51	25.226	13.145	12.080
1	17.440	8.913	8.528	52	24.427	12.798	11.629
2	16.272	8.324	7.948	53	23.886	12.519	11.367
3	15.761	8.060	7.701	54	23.123	12.051	11.072
4	15.369	7.852	7.517	55	22.307	11.580	10.727
5	14.868	7.620	7.248	56	21.858	11.325	10.533
6	14.414	7.388	7.026	57	21.044	10.956	10.089
7	14.150	7.257	6.893	58	21.135	10.853	10.281
8	13.925	7.157	6.767	59	21.234	10.959	10.274
9	13.705	7.035	6.670	60	20.847	10.714	10.133
10	13.478	6.930	6.548	61	21.082	10.813	10.269
11	13.261	6.814	6.448	62	21.037	10.778	10.259
12	13.101	6.742	6.359	63	20.635	10.385	10.250
13	12.949	6.655	6.295	64	20.126	10.099	10.026
14	12.812	6.601	6.212	65	19.255	9.582	9.673
15	12.765	6.596	6.169	66	18.719	9.155	9.564
16	12.863	6.689	6.174	67	17.980	8.805	9.175
17	13.208	6.836	6.372	68	16.836	8.208	8.627
18	14.731	7.603	7.128	69	16.100	7.732	8.369
19	17.348	8.694	8.654	70	15.251	7.263	7.988
20	20.111	9.971	10.140	71	14.592	6.941	7.651
21	22.338	11.061	11.278	72	13.803	6.487	7.316
22	24.686	12.198	12.488	73	13.259	6.271	6.988
23	26.882	13.303	13.579	74	12.666	5.893	6.773
24	28.869	14.300	14.568	75	12.058	5.472	6.586
25	30.815	15.271	15.544	76	11.326	5.065	6.262
26	32.399	16.147	16.252	77	10.904	4.758	6.146
27	33.607	16.895	16.712	78	10.791	4.666	6.125
28	34.526	17.465	17.061	79	10.013	4.288	5.725
29	34.993	17.900	17.093	80	10.201	4.331	5.870
30	35.274	18.128	17.147	81	9.737	4.160	5.577
31	35.163	18.209	16.953	82	9.216	3.952	5.264
32	34.842	18.136	16.706	83	8.849	3.782	5.067
33	34.382	17.965	16.416	84	7.809	3.243	4.566
34	33.823	17.751	16.072	85	6.464	2.664	3.800
35	33.036	17.387	15.649	86	7.086	2.943	4.143
36	32.309	17.047	15.262	87	6.474	2.612	3.862
37	31.573	16.699	14.873	88	5.522	2.181	3.341
38	30.921	16.352	14.569	89	5.371	2.106	3.265
39	30.446	16.125	14.322	90	4.710	1.810	2.900
40	30.028	15.899	14.129	91	3.800	1.397	2.403
41	29.490	15.593	13.897	92	2.792	1.012	1.780
42	29.240	15.442	13.798	93	2.133	762	1.372
43	28.782	15.216	13.566	94	1.592	544	1.048
44	28.348	15.036	13.312	95	1.095	348	747
45	27.811	14.759	13.052	96	764	227	536
46	27.393	14.468	12.925	97	439	120	319
47	26.962	14.224	12.738	98	306	81	225
48	26.797	14.017	12.780	99	220	59	161
49	26.459	13.827	12.632	100+	476	158	318
50	25.954	13.534	12.420	Summe	1.834.437	926.925	907.512





[www.muenchen.de/plan](http://www.muenchen.de/plan)